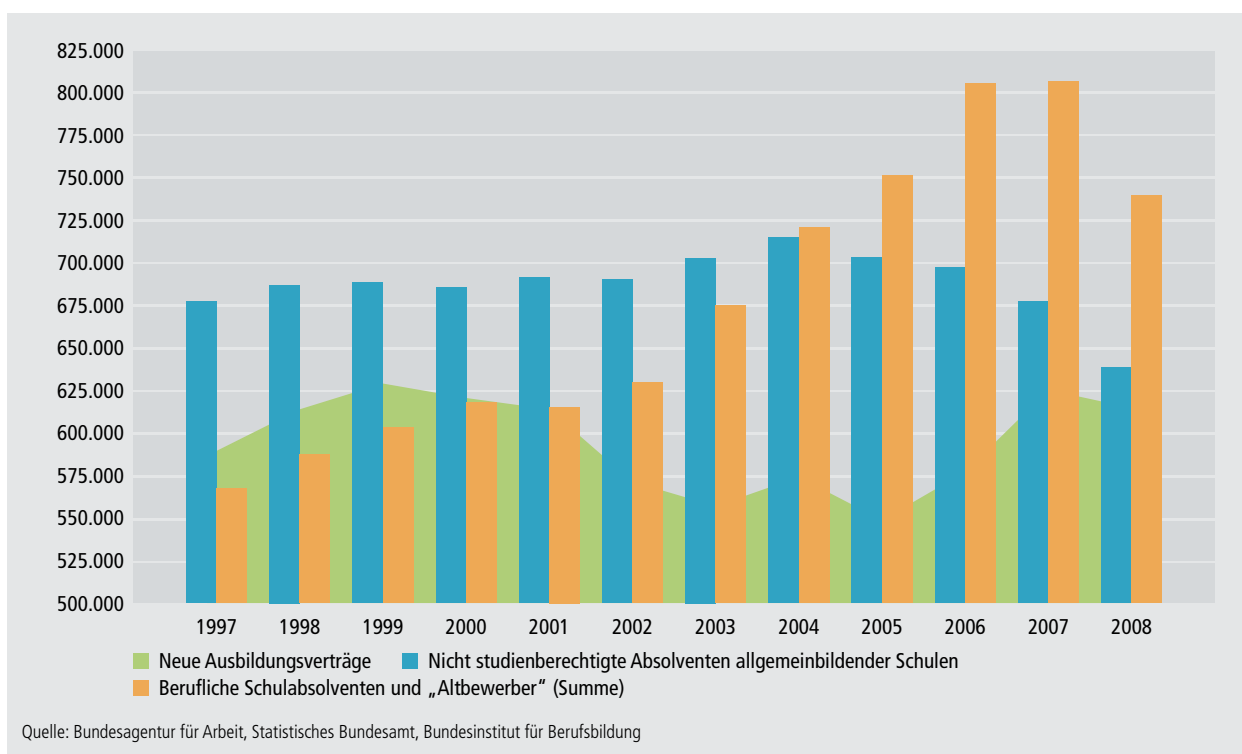


A1 Ausbildungsmarktbilanz 2008

Im Berichtsjahr 2008 (1. Oktober 2007 bis 30. September 2008) sind bundesweit 616.259 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen worden, 9.626 bzw. 1,5% weniger als im Jahr zuvor.¹ Damit ging die Zahl der Neuabschlüsse nach den deutlichen Zuwächsen der beiden vorausgegangenen Jahre erstmalig wieder zurück. Allerdings nahm auch die Zahl der Jugendlichen ab. Dies betraf insbesondere diejenigen Gruppen, in denen die Nachfrage nach

dualer Berufsausbildung besonders hoch ist (nicht studienberechtigte Absolventen/Absolventinnen allgemeinbildender Schulen, Absolventen/Absolventinnen beruflicher Schulen, „Altbewerber/-innen“ aus früheren Schulentlassjahren) → **Schaubild A1-1**. Die demografische Entwicklung führte somit dazu, dass sich der Ausbildungsmarkt 2008 ungeachtet der gesunkenen Zahl an neuen Ausbildungsverträgen weiter entspannte → **vgl. Kapitel A2.1**.

Schaubild A1-1: **Entwicklung der Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, der nicht studienberechtigten Absolventen/Absolventinnen allgemeinbildender Schulen sowie der Absolventen/Absolventinnen beruflicher Schulen und „Altbewerber/-innen“**



¹ Das „Berichtsjahr“ zum Ausbildungsmarkt bezieht sich stets auf den Zeitraum 1. Oktober des Vorjahres bis 30. September des genannten Jahres. Wenn im folgenden Text verkürzt von „Jahr“ die Rede ist, ist damit ein „Berichtsjahr“ gemeint. Geht es um den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember, ist vom „Kalenderjahr“ die Rede.

Übersicht A1-1: Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, der Schulabsolventen und der „Altbewerber“, Bundesgebiet sowie alte und neue Länder von 2007–2008

	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Schulabsolventen/-innen aus				Ausbildungsstellenbewerber/-innen aus früheren Schulentlassjahren („Altbewerber“)		Personen insgesamt (Summe Spalte 2 bis Spalte 7)
		allgemeinbildenden Schulen		beruflichen Schulen		aus dem Vorjahr	aus noch früheren Jahren	
		nicht studienberechtigt	studienberechtigt	BVJ, BGJ und BFS	FOS und FGym			
		Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	
Bundesgebiet								
2007	625.885	677.587	264.542	302.587	119.422	161.856	223.022	1.749.016
2008	616.259	638.695	271.088	299.222	121.121	128.580	191.870	1.650.576
Entwicklung	-9.626	-38.892	6.546	-3.365	1.699	-33.276	-31.152	-98.440
2008 zu 2007	-1,5%	-5,7%	2,5%	-1,1%	1,4%	-20,6%	-14,0%	-5,6%
Alte Länder								
2007	500.787	559.809	197.365	264.778	96.919	125.888	155.000	1.399.759
2008	502.441	541.060	205.534	264.566	99.391	101.688	140.896	1.353.135
Entwicklung	1.654	-18.749	8.169	-212	2.472	-24.200	-14.104	-46.624
2008 zu 2007	0,3%	-3,3%	4,1%	-0,1%	2,6%	-19,2%	-9,1%	-3,3%
Neue Länder								
2007	125.098	117.778	67.177	37.809	22.503	35.927	67.966	349.160
2008	113.818	97.635	65.554	34.656	21.730	26.845	50.906	297.326
Entwicklung	-11.280	-20.143	-1.623	-3.153	-773	-9.082	-17.060	-51.834
2008 zu 2007	-9,0%	-17,1%	-2,4%	-8,3%	-3,4%	-25,3%	-25,1%	-14,8%

Absolventen/-innen aus allgemeinbildenden Schulen: Ist-Zahlen für 2007, Schätzung für 2008

Absolventen/-innen aus beruflichen Schulen: Ist-Zahlen für 2007, Schätzungen für 2008

Ausbildungsstellenbewerber/-innen aus früheren Schulentlassjahren: Ist-Zahlen für 2007 und 2008. Abweichungen in den Summen von alten Ländern und neuen Ländern zum Bundesgebiet durch regional nicht zuordenbare Daten.

BVJ = schulisches Berufsvorbereitungsjahr, BGJ = schulisches Berufsgrundbildungsjahr, BFS = Berufsfachschule (ohne vollqualifizierende Abschlüsse), FOS = Fachoberschule, FGym = berufliches Fachgymnasium

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung, eigene Berechnungen

Als Ursache für den Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist im Wesentlichen der Abbau an außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen zu nennen, die seit der Wiedervereinigung in den neuen Ländern zum Ausgleich für fehlende betriebliche Ausbildungsplätze eingerichtet wurden. Da die Zahl der ostdeutschen Jugendlichen stark sinkt (vgl. dazu Große Deters/Ulmer/Ulrich 2008), wurde der Umfang der überwiegend öffentlich finanzierten außerbetrieblichen Ausbildung der zurückgehenden Nachfrage

angepasst. Insgesamt wurden in den neuen Ländern 113.818 neue Lehrverträge registriert, 11.280 bzw. 9,0% weniger als in der Erhebung 2007. Trotz des deutlichen Vertragsrückgangs hat sich die seit 2006 zu beobachtende Entspannung auf dem ostdeutschen Ausbildungsmarkt fortgesetzt. Denn die Zahl der Schulabgänger/-innen und „Altbewerber/-innen“ sank wesentlich stärker als das Ausbildungsplatzangebot. Damit verbesserte sich erneut das Verhältnis zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage.

Im Gegensatz zu den neuen Ländern stieg in den alten Ländern die Zahl der neuen Ausbildungsverträge noch einmal an und erreichte mit 502.441 (+1.654 bzw. +0,3% gegenüber 2007) den höchsten Stand seit 1992. Der Zuwachs in den alten Ländern fiel aber nicht so kräftig aus, wie zu Beginn des Jahres 2008 noch erhofft wurde. Denn in den nachfolgenden Monaten zeichnete sich auf dem Ausbildungsmarkt bereits das Ende des Aufschwungs ab, und die Zahl der betrieblichen Ausbildungsstellen, die der Bundesagentur für Arbeit (BA) zur Vermittlung angeboten wurden, blieb nun Monat für Monat hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurück. Die positive Entwicklung zu Beginn des Vermittlungsjahres reichte jedoch aus, um zumindest für die alten Länder zu einem leichten Plus der Lehrverträge gegenüber 2007 zu führen. Damit verbesserte sich in den alten Ländern die Ausbildungsmarktlage ebenfalls zugunsten der Jugendlichen, zumal 2008 die Zahl der Schulabsolventen/-absolventinnen und der Altbewerber/-innen auch hier sehr deutlich sank.

Ungeachtet der nach 2007 erneut günstigeren Ausbildungsmarktlage in den alten und neuen Ländern war es 2008 für viele Jugendliche weiterhin schwierig, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden → **Übersicht A1-2**. Zum Ende des Berichtsjahres (Ende September) registrierte die BA bundesweit noch 84.212 Ausbildungsstellenbewerber/-innen, die sich nicht in einer Berufsausbildung befanden und für die die Vermittlungsbemühungen weiterliefen (2007: 117.848).² Ihnen standen 19.507 noch unbesetzte betriebliche Ausbildungsplatzangebote gegenüber (2007: 18.359).³

Die Versorgung der 84.212 zum Ende des Berichtsjahres noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber/-innen ohne Ausbildungsplatz erfolgte überwiegend über Ersatzangebote. Für 69.733 wurde bereits

bis Ende September 2008 eine vorläufige Alternative bzw. Überbrückung gefunden (Spalte 15 in Übersicht A1-2). In 40% der Fälle waren dies ein erneuter Schulbesuch oder ein Praktikum, in 43% Fördermaßnahmen, in 13% eine Erwerbstätigkeit und in 4% der Fälle gemeinnützige oder soziale Dienste. 14.479 Bewerber/-innen waren zum Abschluss des Berichtsjahres (Ende September) noch „unversorgt“ (vgl. Spalte 16).⁴

Insgesamt hat sich 2008 trotz des Vertragsrückgangs die Lage auf dem Ausbildungsmarkt zugunsten der Jugendlichen weiter verbessert. In relativer Hinsicht gab es erneut mehr Angebote für die Jugendlichen als im Vorjahreszeitraum, und die Zahl der Ausbildungsstellenbewerber/-innen, für die auch noch am Ende des Berichtsjahres die Vermittlungsbemühungen weiterliefen, verringerte sich merklich. Gleichwohl bedeutete die Verbesserung nicht, dass die Lage auf dem Ausbildungsmarkt bereits als entspannt gelten konnte. Noch immer suchten am Ende des Berichtsjahres weitaus mehr Ausbildungsstellenbewerber/-innen einen Ausbildungsplatz, als noch offene Ausbildungsstellen zur Verfügung standen → **vgl. Kapitel A1.2**. Eine Versorgung der Jugendlichen gelang weiterhin nur dadurch, dass viele Jugendliche zunächst auf Ersatzangebote wie einen erneuten Schulbesuch, den Beginn einer Einstiegsqualifizierung oder die Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Maßnahme auswichen.

² Die Zahl ergibt sich in → **Übersicht A1-2** durch die Addition der Werte in Spalte 15 und Spalte 16. Neben den insgesamt 84.212 Ausbildungsstellenbewerbern und -bewerberinnen, die sich nicht in einer Berufsausbildung befanden und für die die Vermittlungsbemühungen weiterliefen, waren weitere 12.113 gemeldete Ausbildungsplatzbewerber/-innen Ende September noch auf Ausbildungssuche (vgl. Spalte 14). Zwar befanden sich diese Jugendlichen bereits in einer Berufsausbildung, sie waren aber gleichwohl an einer neuen Ausbildungsmöglichkeit interessiert.

³ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2008): Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsmarkt. Berichtsjahr 2007/2008. Nürnberg.

⁴ Für die 14.479 Bewerber/-innen, für die am Ende des Berichtsjahres noch keine Alternative gefunden worden war (sogenannte „unversorgte Bewerber“), standen im Nachvermittlungsgeschäft neben den noch offenen Ausbildungsplätzen als Alternative auch betriebliche Einstiegsqualifizierungsplätze zur Verfügung: Von Oktober 2008 bis Ende Dezember 2008 wurden 22.525 solcher Plätze bei der BA gemeldet. Allerdings waren in diesem Zeitraum nur relativ wenige (853) in eine Einstiegsqualifizierung eingemündet. – Ende des Jahres 2008 hatten von den ehemals 14.479 unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen 1.378 bzw. 9,5% eine Berufsausbildungsstelle angetreten. Für weitere 3.424 bzw. 23,6% konnten die Vermittlungsbemühungen eingestellt werden, weil sie entweder eine Alternative gefunden hatten und deshalb an keiner weiteren Vermittlung interessiert waren oder weil sie unbekannt verblieben waren. Bei 9.677 bzw. 66,8% liefen die Vermittlungsbemühungen weiter, wobei sich für 3.022 bereits eine alternative Verbleibsmöglichkeit (zumeist Fördermaßnahmen) abgezeichnet hatte. – Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2008): Arbeitsmarkt in Zahlen. Statistik Ausbildungsmarkt. „Nationaler Ausbildungspakt“. Dezember 2008, Nürnberg.

Übersicht A1-2: Der Ausbildungsmarkt im Jahr 2008 Teil 1: Eckdaten für 2008

Land		Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)																
		Gemeldete Berufsausbildungsstellen								Gemeldete Ausbildungsstellenbewerber/-innen								
		darunter:				mit Ende September abgeschlossenem Vermittlungsauftrag				darunter (Spalte 10):				mit Ende September laufendem Vermittlungsauftrag				
		gemeldete Berufs- ausbildungs- stellen ins- gesamt	gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen	gemeldete außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	Ende September noch un- besetzte betriebliche Berufsausbildungsstellen	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	Spalte 9	Spalte 10	Spalte 11	Spalte 12	Spalte 13	Spalte 14
Baden-Württemberg	82.132	67.498	60.761	6.737	2.678	31.274	3.074	28.200	28.398	15.396	13.002	11.519	1.699	9.820	449			
Bayern	102.987	88.177	82.299	5.878	5.689	51.241	3.923	47.318	30.410	16.651	13.759	11.996	1.725	10.271	1.005			
Berlin	21.021	18.235	10.725	7.510	265	8.982	1.529	7.453	14.800	5.964	8.836	1.658	351	1.307	2.396			
Brandenburg	17.720	17.953	10.113	7.840	562	11.331	1.733	9.598	7.200	3.649	3.551	1.764	622	1.142	770			
Bremen	6.489	5.452	4.775	677	250	1.845	369	2.265	3.055	1.394	1.661	820	117	703	171			
Hamburg	14.862	10.004	8.928	1.076	184	3.399	537	2.862	3.918	1.375	2.543	579	94	485	460			
Hessen	42.667	35.190	30.104	5.086	918	16.599	1.897	14.702	17.076	8.804	8.272	6.856	989	5.867	1.011			
Mecklenburg-Vorpommern	14.339	15.124	10.900	4.224	615	10.093	2.154	7.939	4.930	2.467	2.463	861	90	771	329			
Niedersachsen	59.880	47.246	43.253	3.993	1.721	63.956	2.110	22.318	26.136	12.368	13.768	10.819	1.306	9.513	1.122			
Nordrhein-Westfalen	131.902	101.272	90.095	11.177	3.412	54.761	5.886	48.875	60.144	29.938	30.206	22.278	2.741	19.537	4.447			
Rheinland-Pfalz	30.697	24.665	21.202	3.463	942	13.227	1.402	11.825	12.830	6.286	6.544	3.962	486	3.476	865			
Saarland	8.891	6.162	5.508	654	351	3.070	458	2.612	2.737	1.545	1.192	1.128	161	967	55			
Sachsen-Anhalt	27.118	16.120	10.716	5.404	429	12.511	2.260	10.251	5.735	3.066	2.669	1.235	274	961	141			
Sachsen	17.443	25.494	17.149	8.345	591	19.553	3.053	16.500	11.599	6.034	5.565	2.521	693	1.828	454			
Schleswig-Holstein	21.934	16.184	14.435	1.749	519	7.433	714	6.719	6.902	3.308	3.594	2.360	416	1.944	539			
Thüringen	16.177	16.577	11.497	5.080	307	11.507	2.087	9.420	5.785	3.189	2.596	1.472	348	1.124	262			
Alte Länder	502.441	401.850	361.360	40.490	16.664	208.066	20.370	187.696	191.606	97.065	94.541	72.317	9.734	62.583	10.124			
Neue Länder	113.818	109.503	71.100	38.403	2.769	73.977	12.816	61.161	50.049	24.369	25.680	9.511	2.378	7.133	4.352			
Bundesgebiet¹	616.259	511.582	432.689	78.893	19.507	282.130	33.194	248.936	241.754	121.481	120.273	81.846	12.113	69.733	14.479			

¹ Abweichungen in den Summen von alten Ländern und neuen Ländern zum Bundesgebiet können sich durch nicht zuzuordnende Daten ergeben.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum Abschluss des Berichtsjahres 2007/2008

Übersicht A1-2: Der Ausbildungsmarkt im Jahr 2008 Teil 2: Veränderungen 2008 gegenüber 2007

Land		Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit															
		Gemeeldete Berufsausbildungsstellen								Gemeeldete Ausbildungsstellenbewerber/-innen							
		darunter:		darunter:		darunter:		darunter:		darunter:		darunter:		darunter:		darunter:	
Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zum 30. September: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge		gemeldete Ausbildungsstellen insgesamt	gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen	gemeldete außerbetriebliche Ausbildungsstellen	Ende September noch unbesetzte betriebliche Ausbildungsstellen	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	Spalte 9	Spalte 10	Spalte 11	Spalte 12	Spalte 13	Spalte 14	Spalte 15	Spalte 16
Baden-Württemberg	916	75	280	-205	397	-11.751	-3.322	-784	-2.538	-6.188	-3.178	-3.010	-1.090	584	-1.674	-1.151	
Bayern	783	7.513	6.078	1.435	-23	-13.449	-3.187	-276	-2.911	-3.878	-1.263	-2.615	-3.972	-668	-3.304	-2.412	
Berlin	-540	-496	85	-581	-134	-7.556	-1.173	-510	-663	-3.739	-1.187	-2.552	-1.217	-338	-879	-1.427	
Brandenburg	-769	178	1.495	-1.317	272	-10.367	-3.956	-876	-3.080	-4.855	-2.419	-2.436	-885	-541	-344	-671	
Bremen	197	302	189	113	160	-276	41	22	42	-138	-109	-29	-58	15	-73	-155	
Hamburg	629	87	-230	317	-111	-1.240	260	31	229	-942	-254	-688	-349	9	-358	-209	
Hessen	-711	2.124	1.088	1.036	-578	-8.512	-2.206	-699	-1.507	-3.142	-1.077	-2.065	-1.637	-241	-1.396	-1.527	
Mecklenburg-Vorpommern	-1.746	-2.137	193	-2.330	129	-4.906	-2.595	-605	-1.990	-1.256	-901	-355	-567	-133	-434	-488	
Niedersachsen	1.070	13	135	-122	396	-6.947	-1.987	-677	-1.333	-889	-469	-420	-2.074	471	-2.545	-1.963	
Nordrhein-Westfalen	-130	-2.575	-1.006	-1.569	434	-12.922	-4.198	-1.828	-2.370	-4.424	-517	-3.907	-651	605	-1.256	-3.649	
Rheinland-Pfalz	-1.147	632	-20	652	138	-6.886	-2.615	-906	-1.709	-2.436	-1.552	-884	-532	-13	-519	-1.303	
Saarland	-28	-774	-617	-157	164	-977	-271	84	-355	-827	-561	-266	204	58	146	-83	
Sachsen-Anhalt	8.008	57	1.226	-1.169	263	-6.237	-3.571	-488	-3.083	-1.589	-936	-653	-711	-108	-603	-366	
Sachsen	-14.564	-4.415	442	-4.857	-152	-13.614	-6.121	-1.939	-4.182	-3.559	-2.273	-1.286	-2.094	-678	-1.416	-1.840	
Schleswig-Holstein	75	587	402	185	-266	-2.289	-1.004	-213	-791	-611	-346	-265	-173	58	-231	-501	
Thüringen	-1.669	-66	559	-625	53	-5.852	-3.182	-748	-2.434	-1.672	-1.023	-649	-566	6	-572	-432	
Alte Länder	1.654	7.984	6.299	1.685	711	-65.249	-18.489	-5.246	-13.243	-23.475	-9.326	-14.149	-10.332	878	-11.210	-12.953	
Neue Länder	-11.280	-6.879	4.000	-10.879	431	-48.532	-20.598	-5.166	-15.432	-16.670	-8.739	-7.931	-6.040	-1.792	-4.248	-5.224	
Bundesgebiet¹	-9.626	1.205	10.399	-9.194	1.148	-113.762	-39.063	-10.411	-28.652	-40.146	-18.056	-22.090	-16.372	-917	-15.455	-18.181	

¹ Abweichungen in den Summen von alten Ländern und neuen Ländern zum Bundesgebiet können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum Abschluss der Berichtsjahre 2006/2007 und 2007/2008

A1.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Im Zeitraum vom 01.10.2007 bis 30.09.2008 wurden bundesweit 616.259 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 9.626 bzw. 1,5% weniger als im Jahr zuvor.⁵ Das ist das Ergebnis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.2008. **E** Dabei verlief die Entwicklung in West und Ost unterschiedlich. Denn während im Osten die Zahl der neuen Ausbildungsverhältnisse stark sank (-11.280 bzw. -9,0%) und mit insgesamt 113.818 auf den drittniedrigsten Wert seit der Wiedervereinigung fiel, stieg in den alten Ländern die Zahl der neuen Verträge noch einmal an (+1.654 bzw. +0,3% gegenüber 2007) und erreichte mit 502.441 den höchsten Stand seit 1992.

E BIBB-Erhebung zum 30. September

Die BIBB-Erhebung zum 30. September wird jährlich auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) in Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen durchgeführt. Berücksichtigt werden alle Ausbildungsverträge, die zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September des laufenden Jahres neu abgeschlossen und nicht vorzeitig wieder gelöst wurden. Die Meldungen über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge werden bis Ende November von den zuständigen Stellen an das BIBB übermittelt. Erste Auswertungsergebnisse liegen bereits Mitte Dezember vor. Die Daten sind in tabellarischer Form auf den Internetseiten des BIBB⁶ abrufbar und fließen in den Berufsbildungsbericht der Bundesregierung ein.

Die Vertragszahlen werden differenziert für Einzelberufe auf der Ebene der Arbeitsagenturbezirke erhoben. Anschlussverträge werden hierbei gesondert erfasst. Sie werden im Gegensatz zur Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (StBA) nicht zu der Gesamtsumme der Neuabschlüsse

hinzugerechnet, da die Anschlussverträge in der Regel eine Ausbildungsdauer von 24 Monaten unterschreiten.

Die Daten der BIBB-Erhebung zum 30. September können mit den Ende September von der Bundesagentur für Arbeit (BA) bilanzierten Ergebnissen ihrer Vermittlungsstatistik verbunden werden. Damit lassen sich zeitnah wichtige Informationen zum Marktgeschehen und zur Entwicklung von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage gewinnen.

Entwicklung in den Ländern und Regionen

Wie eine weitere regionale Differenzierung nach Ländern und Arbeitsagenturbezirken **E** zeigt, kam es 2008 jedoch nicht in allen Teilen Westdeutschlands zu Zuwächsen bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. So wurden in den Ländern Hamburg (+4,4%), Bremen (+3,1%), Niedersachsen (+1,8%), Baden-Württemberg (+1,1%), Bayern (+0,8%) und Schleswig-Holstein (+0,3%) Steigerungen der Vertragszahlen erzielt. In den Ländern Rheinland-Pfalz (-3,6%), Hessen (-1,6%), im Saarland (-0,3%) und in Nordrhein-Westfalen (-0,1%) wurden dagegen Rückgänge verbucht. Im Osten Deutschlands verringerte sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in allen 6 Ländern, am stärksten in Sachsen (-15,3%), Mecklenburg-Vorpommern (-10,9%), Thüringen (-9,4%) und Sachsen-Anhalt (-8,7%). Die Rückgänge in Berlin (-2,5%) und Brandenburg (-4,2%) fielen dagegen relativ mäßig aus → **Tabelle A1.1-1** (mit nach Ländern unterteilten Zeitreihen von 1992 bis 2008). Zuwächse bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen gab es im Osten Deutschlands nur in 3 Teilregionen, in den Arbeitsagenturbezirken Eberswalde, Sangerhausen und Oschatz.

E Arbeitsagenturbezirke

Neben den 16 Ländern lässt sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bis auf die Ebene der Arbeitsagenturen herunterbrechen. Eine Ausnahme bildet Berlin, für das ein differenzierter Nachweis der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach den Arbeitsagenturbezirken nicht möglich ist. Insgesamt liegen für 176 Regionen Deutschlands (35 ost- und 141 westdeutsche Regionen) gesonderte Ergebnisse vor. Da 2008 die 3 bis-

⁵ Die Daten aus der BIBB-Erhebung zum 30.09.2008 weisen den Stand vom 13.01.2009 aus.

⁶ Siehe <http://www.bibb.de/de/wlk8238.htm>.

herigen Arbeitsagenturbezirke des Saarlandes (Saarbrücken, Saarlouis und Neunkirchen) im neuen Arbeitsagenturbezirk Saarland zusammengefasst wurden, wird sich die Zahl der unterscheidbaren Regionen in Zukunft auf 174 reduzieren.

Dagegen wurden in 70 der insgesamt 141 westdeutschen Regionen Steigerungen bei den Neuabschlüssen registriert, wobei in 25 Regionen die Zuwachsraten sogar die Vier-Prozent-Marke übertrafen.

Entwicklung nach Zuständigkeitsbereichen

Ähnlich uneinheitlich wie in den alten und neuen Ländern verlief die Vertragsentwicklung auch in den verschiedenen Zuständigkeitsbereichen. Als einziger Zuständigkeitsbereich konnten Industrie und Handel 2008 bundesweit ein Plus von insgesamt 1.710 bzw. +0,5% zusätzlichen Neuabschlüssen vermelden. Sie registrierten damit insgesamt 369.194 neue Ausbildungsverträge. Dies waren so viele wie noch nie seit 1992 → [Übersicht A1.1-1](#). Damit bauten Industrie und Handel ihre Stellung als den mit Abstand größten Ausbildungsbereich weiter aus. 2008 wurden bundesweit bereits 60 von 100 neuen Verträgen bei den Industrie- und Handelskammern eingetragen.⁷ Der erneute Zuwachs bei Industrie und Handel resultierte 2008 aber allein aus der Entwicklung in den alten Ländern. Dort stieg die Zahl der bei Industrie und Handel verbuchten Neuabschlüsse um +7.561 bzw. +2,6%. Größere absolute Zuwächse gab es dabei in den Berufen Verkäufer/-in (+999), Industriemechaniker/-in (+960), Fachinformatiker/-in (+911), Zerspanungsmechaniker/-in (+809), Bankkaufmann/frau (+659) und Fachkraft für Lagerlogistik (+551). Im Osten Deutschlands schlug sich der starke Abbau der außerbetrieblichen Ausbildungsplätze dagegen auch in

einem merklichen Rückgang der bei Industrie und Handel registrierten Ausbildungsverträge nieder (-5.851 bzw. -7,5%). Stark betroffen waren davon die Berufe Koch/Köchin (-1.093), Kaufmann/frau im Einzelhandel (-571), Fachkraft im Gastgewerbe (-486), Verkäufer/-in (-446), Restaurantfachmann/frau (-428) und Bürokaufmann/frau (-420).

Die absolut und relativ stärksten Einbußen aller Zuständigkeitsbereiche musste 2008 das Handwerk hinnehmen. Im zweitgrößten Zuständigkeitsbereich wurden bundesweit 170.159 neue Lehrverträge eingetragen, 9.539 bzw. 5,3% weniger als ein Jahr zuvor. Insbesondere im Osten sank die Zahl der Neuabschlüsse (-4.459 bzw. -13,9%), während der Rückgang im Westen (-5.080 bzw. -3,4%) zumindest in relativer Hinsicht vergleichsweise moderat ausfiel. Die absolut größten Rückgänge im Handwerk verzeichneten bundesweit die Berufe Kraftfahrzeugmechaniker/-in (-1.787), Friseur/-in (-1.200), Tischler/-in (-740), Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (-679), Maler/-in und Lackierer/-in (-675), Metallbauer/-in (-534), Dachdecker/-in (-527) und Maurer/-in (-521). Allein die Veränderungen in diesen 8 Berufen summieren sich auf ein Minus von 6.663, dies sind knapp 70% des Gesamttrückgangs.

Bei den für den öffentlichen Dienst zuständigen Stellen wurden bundesweit 13.165 Ausbildungsverträge registriert. Das entspricht einem Rückgang um 247 Verträge (-1,8%). Die zuständigen Stellen für die Landwirtschaft meldeten bundesweit 15.218 neue Ausbildungsverhältnisse (2007: 15.902 Abschlüsse, -4,3%). Das Minus resultierte hier insbesondere aus der Entwicklung in den zwei Berufen Gärtner/-in (-511) und Landwirt/-in (-238). Insbesondere im Osten sank die Vertragszahl in den beiden Berufen (-256 bzw. -211). Beim Gärtnerberuf dürfte dabei vor allem der Abbau außerbetrieblicher Ausbildung eine bedeutende Rolle gespielt haben (siehe unten).

Die freien Berufe verzeichneten bei einem bundesweit nur mäßigen Rückgang von 609 Verträgen bzw. -1,4% die nach Industrie und Handel zweitbeste Entwicklung aller 7 Zuständigkeitsbereiche. Die Ärzte (+42 bzw. +0,3%), Apotheker (+67 bzw. +3,3%) und Steuerberaterkammern (+70 bzw. +1,1%) meldeten sogar Zuwächse; lediglich bei den Anwalts- (-347

7 Bei der Interpretation der Ergebnisse nach den verschiedenen Zuständigkeitsbereichen ist allerdings zu berücksichtigen, dass die tatsächliche Ausbildungsleistung in einzelnen Bereichen nicht mit den Zählergebnissen nach Zuständigkeiten übereinstimmen muss. So sind z. B. in den Ländern Schleswig-Holstein und Hessen die Industrie- und Handelskammern auch die zuständige Stelle für den Ausbildungsbereich Hauswirtschaft, und eine klare Aufteilung nach Ausbildungsbereichen ist nicht immer möglich. Zudem fallen Ausbildungsverträge, die der öffentliche Dienst oder die freien Berufe in den Ausbildungsberufen von Industrie, Handel oder Handwerk abschließen, nicht in ihren eigenen Zuständigkeitsbereich, sondern werden von Industrie, Handel oder Handwerk mitgezählt. Schätzungen gehen davon aus, dass die tatsächliche Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes in anerkannten Ausbildungsberufen etwa doppelt so hoch ausfällt wie in den Berufen, für die er selbst zuständig ist.

Übersicht A.1.1-1: Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen von 1992 bis 2008

Bundesgebiet	Ergebnisse im Zeitraum 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September																2008 zu 2007		
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	absolut	in %
	Industrie und Handel	295.927	265.994	258.540	262.787	268.039	286.239	311.663	333.551	334.418	337.221	311.363	308.565	322.759	316.165	336.935	367.484	369.194	1.710
Handwerk	192.491	203.931	215.107	219.628	215.148	211.571	212.382	210.550	199.482	188.464	173.888	165.783	168.290	157.025	162.604	179.698	170.159	-9.539	-5,3
Öffentlicher Dienst	25.402	24.676	18.447	14.180	15.901	16.520	15.198	14.940	15.577	15.378	14.815	13.822	15.130	14.171	14.082	13.412	13.165	-247	-1,8
Landwirtschaft	12.740	12.400	12.264	12.954	14.302	15.504	15.762	15.654	14.735	13.695	13.991	15.010	15.191	14.785	15.813	15.902	15.218	-684	-4,3
Freie Berufe ¹	68.655	63.119	59.057	58.256	56.143	53.075	51.862	51.043	52.493	54.318	53.254	49.408	46.538	43.617	42.110	44.556	43.947	-609	-1,4
Hauswirtschaft	0	0	4.535	4.828	4.645	4.460	5.506	5.118	4.848	5.026	4.830	4.899	4.876	4.119	4.320	4.474	4.271	-203	-4,5
Seeschifffahrt	0	0	132	141	149	148	156	159	140	134	182	147	196	298	289	359	305	-54	-15,0
Insgesamt	595.215	570.120	568.082	572.774	574.327	587.517	612.529	631.015	621.693	614.236	572.323	557.634	572.980	550.180	576.153	625.885	616.259	-9.626	-1,5
Alte Länder																			
Industrie und Handel	239.334	214.006	195.985	200.120	200.908	216.719	234.868	250.545	255.997	258.693	237.339	234.092	246.836	244.095	259.002	289.372	296.933	7.561	2,6
Handwerk	158.070	160.144	162.689	162.953	160.062	159.756	163.246	162.037	156.484	150.025	139.477	133.536	135.936	127.679	131.660	147.561	142.481	-5.080	-3,4
Öffentlicher Dienst	19.830	19.009	13.254	10.817	11.919	12.352	11.483	11.486	11.710	11.521	11.214	10.606	11.432	10.951	10.765	10.145	10.096	-49	-0,5
Landwirtschaft	10.171	9.544	9.512	9.330	10.374	11.037	11.050	10.719	10.177	9.221	9.492	10.061	10.395	10.095	10.974	11.357	11.063	-294	-2,6
Freie Berufe ¹	57.549	54.256	50.729	49.588	47.880	44.986	44.228	43.880	45.182	47.173	46.467	43.127	40.669	38.377	36.770	39.018	38.678	-340	-0,9
Hauswirtschaft	0	0	3.095	3.143	3.357	3.333	3.715	3.404	3.405	3.419	3.287	3.188	3.423	2.685	2.775	3.006	2.896	-110	-3,7
Seeschifffahrt	0	0	124	131	148	140	142	142	127	131	150	137	185	280	269	328	294	-34	-10,4
Insgesamt	484.954	456.959	435.388	436.082	434.648	448.323	468.732	482.213	483.082	480.183	447.426	434.747	448.876	434.162	452.215	500.787	502.441	1.654	0,3
Neue Länder																			
Industrie und Handel	56.593	51.988	62.555	62.667	67.131	69.520	76.795	83.006	78.421	78.528	74.024	74.473	75.923	72.070	77.933	78.112	72.261	-5.851	-7,5
Handwerk	34.421	43.787	52.418	56.675	55.086	51.815	49.136	48.513	42.998	38.439	34.411	32.247	32.354	29.346	30.944	32.137	27.678	-4.459	-13,9
Öffentlicher Dienst	5.572	5.667	5.193	3.363	3.982	4.168	3.715	3.454	3.867	3.857	3.601	3.216	3.698	3.220	3.317	3.267	3.069	-198	-6,1
Landwirtschaft	2.569	2.856	2.752	3.624	3.928	4.467	4.712	4.935	4.558	4.474	4.499	4.949	4.796	4.690	4.839	4.545	4.155	-390	-8,6
Freie Berufe ¹	11.106	8.863	8.328	8.668	8.263	8.089	7.634	7.163	7.311	7.145	6.787	6.281	5.869	5.240	5.340	5.538	5.269	-269	-4,9
Hauswirtschaft	0	0	1.440	1.685	1.288	1.127	1.791	1.714	1.443	1.607	1.543	1.711	1.453	1.434	1.545	1.468	1.375	-93	-6,3
Seeschifffahrt	0	0	8	10	1	8	14	17	13	3	32	10	11	18	20	31	11	-20	-64,5
Insgesamt	110.261	113.161	132.694	136.692	139.679	139.194	143.797	148.802	138.611	134.053	124.897	122.887	124.104	116.018	123.938	125.098	113.818	-11.280	-9,0

¹ Bis 1993 einschließlich Hauswirtschaft und Seeschifffahrt

Quelle: BIBB-Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September

bzw. -4,7%), Tierärzte- (-30 bzw. -1,6%) und Zahnärztekammern (-411 bzw. -3,4%) wurden Rückgänge registriert. Insgesamt wurden von den freien Berufen im Berichtsjahr 2008 43.947 neue Ausbildungsverträge verbucht (Erhebung 2007: 44.556).

Im Bereich Hauswirtschaft wurde mit bundesweit 4.271 Ausbildungsverträgen ebenfalls ein Minus verzeichnet; dieses lag bei -203 bzw. -4,5%. In der Seeschifffahrt, dem kleinsten Zuständigkeitsbereich, wurden 305 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen (-54 bzw. -15,0%).

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in neuen und neu geordneten Berufen

Von 1996 bis 2008 wurden mehr als 70 Ausbildungsberufe neu entwickelt und über 200 weitere modernisiert (neu geordnet) → vgl. Kapitel A5.1.2. Im Jahr 2008 konnte erstmalig in 7 neuen Berufen ausgebildet werden; 3 weitere Berufe kamen zu den modernisierten hinzu (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung 2008). Die Zahl der erstmalig abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den 7 neuen Berufen bezifferte sich auf insgesamt 1.400, darunter 842 (60,1%), die mit jungen Frauen vereinbart wurden:

- Automatenfachmann/frau: 34 (darunter 4 mit weiblichen Auszubildenden)
- Fachkraft für Automaten-service: 58 (weiblich: 23)
- Fotomedienfachmann/frau: 89 (weiblich: 57)
- Personaldienstleistungskaufmann/frau: 1.028 (weiblich: 712)
- Produktionstechnologe/Produktionstechnologin: 22 (weiblich: 4)
- Servicekraft für Schutz und Sicherheit: 153 (weiblich: 37)
- Speiseeishersteller/-in: 16 (weiblich: 5)

In den 3 modernisierten Berufen wurden 17.831 neue Verträge registriert (-1.293 gegenüber 2007), darunter:

- Fachkraft für Schutz und Sicherheit: 970 (-93 gegenüber 2007)
- Friseur/Friseurin: 16.847 (-1.200)
- Seiler/Seilerin: 14 (± 0).

In der Regel benötigt es etwas Zeit, bis sich alle Betriebe, Verwaltungen, Praxen und sonstigen Ausbildungseinrichtungen auf die Ausbildungsmöglichkeiten

und -modalitäten in neu geschaffenen Ausbildungsberufen eingestellt haben. Dies führt dazu, dass im zweiten und dritten Jahr nach ihrer Einführung nochmals deutliche Steigerungen der Vertragszahlen in den neuen Berufen zu verzeichnen sind. Dies war auch 2008 der Fall. So wurden in den 3 neuen Berufen aus dem Jahr 2007 (Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten, Holz- und Bautenschützer/-in, Sportfachmann/frau) insgesamt 224 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, dies waren +89 bzw. +65,9% mehr als 2007. Die Zahl der Neuabschlüsse in den 4 neuen Berufen des Jahres 2006 (Fachangestellte/-r für Markt- und Sozialforschung, Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice, Kaufmann/frau für Dialogmarketing, Servicefachkraft für Dialogmarketing) betrug 2008 2.871 und lag damit um +167 bzw. +6,2% höher als ein Jahr zuvor

→ **Tabelle A1.1-2** (mit nach dem Geschlecht differenzierten Angaben für die Jahre 2006 bis 2008).

Betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungsverträge

Ausgehend von dem Wunsch des BIBB-Hauptausschusses, die Datenbasis für die Analyse des überwiegend öffentlich finanzierten („außerbetrieblichen“) Ausbildungsvolumens **E** zu verbessern, hat das BIBB im Auftrag des BMBF am 15.04.2008 ein Expertengespräch mit Vertreter/-innen der Spitzenverbände aus Industrie/Handel, Handwerk und den freien Berufen geführt. Als Ergebnis dieses Gesprächs wurde vereinbart, das seit der Erhebung 2005 fakultative Merkmal „Finanzierungsform“ mit der Erhebung 2008 als reguläres Merkmal einzuführen. Grundlage für die Entscheidung war u. a. eine Änderung des Berufsbildungsgesetzes. Nach § 88 BBiG (2005) wird das Merkmal Finanzierungsform seit dem 01.04.2007 für die Bundesstatistik erhoben. Diese neu hinzugekommenen Informationen für die Bundesstatistik sollten auch dem BIBB für die Erhebung zum 30.09. zur Verfügung gestellt werden.

Allerdings fiel die Entscheidung bereits mitten in den Erhebungszeitraum (01.10.2007 bis 30.09.2008). Deshalb war es nicht mehr allen zuständigen westdeutschen Stellen möglich gewesen, ihre Ausgaberroutinen für den 30.09. an die geänderten Anforder-

rungen anzupassen. In den neuen Ländern, wo die Kammern aufgrund von Ländervereinbarungen die Finanzierungsform bereits seit längerer Zeit mit- erfassen, konnten dagegen die zuständigen Stellen für alle Regionen (Arbeitsagenturbezirke) Daten zur Zahl der Verträge liefern, die überwiegend öffentlich finanziert sind. Demnach dürfte hier die Erhebung bereits in 2008 zu einem weitgehend vollständigen Ergebnis geführt haben.⁸

E Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung („außerbetriebliche“ Ausbildung)

Mit „außerbetrieblicher Ausbildung“ wird jene Form der Berufsausbildung bezeichnet, die „überwiegend öffentlich finanziert“ wird und der Versorgung von Jugendlichen mit Marktbenachteiligungen, mit sozialen Benachteiligungen, mit Lernschwächen bzw. mit Behinderungen dient. Außerbetriebliche Ausbildung wird nach dem Sozialgesetzbuch (SGB II und III), im Rahmen der Bund-Länder-Programme Ost sowie über (ergänzende) Länderprogramme durchgeführt. Maßgeblich für die Zurechnung zum außerbetrieblichen Vertragsvolumen ist die Finanzierungsform und nicht der Lernort. Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung, die in Betrieben stattfindet, zählt demnach zur außerbetrieblichen Ausbildung.

In der BIBB-Erhebung zum 30. September werden aber nur jene überwiegend öffentlich finanzierten Auszubildungsverhältnisse erfasst, die mit einem Auszubildungsvertrag verbunden sind. Schulische Ausbildungsplätze, die in den außerbetrieblichen Stellenmeldungen der BA enthalten sind, bleiben unberücksichtigt, da die entsprechenden Teilnehmenden nicht den rechtlichen Status eines „Auszubildenden“ haben.

Betriebliche Ausbildungsplätze, die mit einer staatlichen Prämie bezuschusst werden, zählen in der Regel nicht zu den „überwiegend öffentlich finanzierten“ Ausbildungsplätzen. Auch die regulären Auszubildungsverhältnisse des öffentlichen Dienstes werden nicht der außerbetrieblichen Ausbildung zugerechnet. Sie sind zwar öffentlich finanziert, richten sich aber nicht an die oben genannten Zielgruppen.

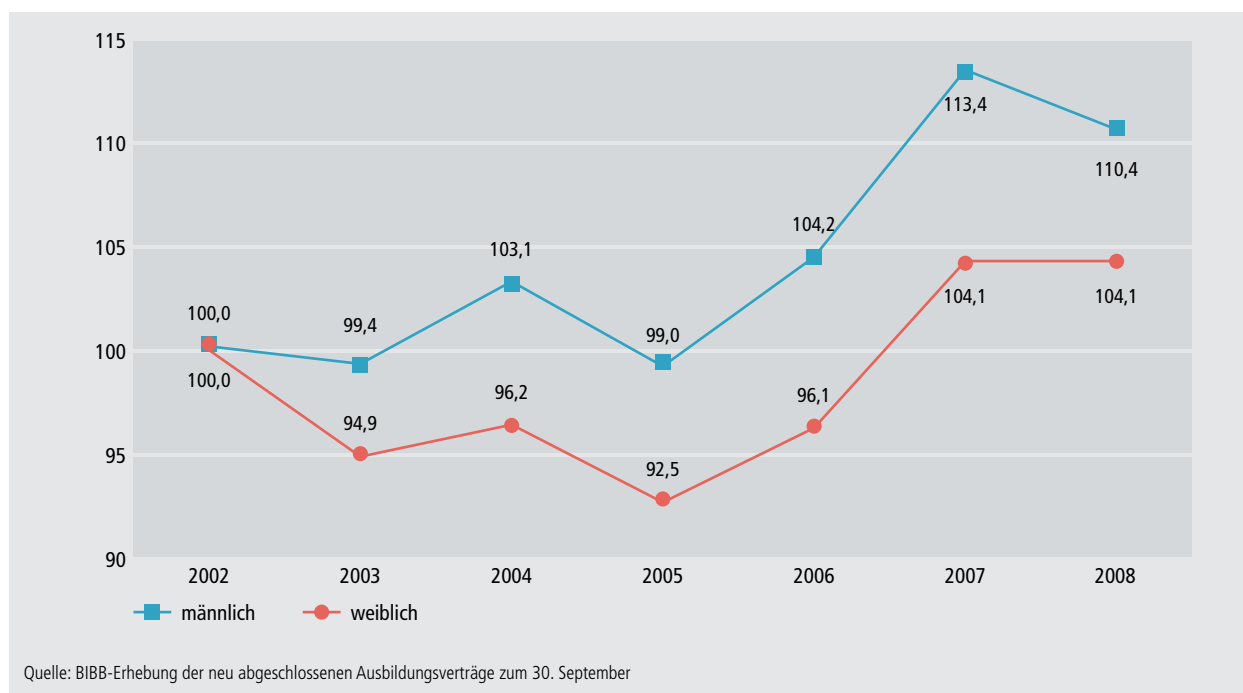
Stammen die Auszubildungsverhältnisse des öffentlichen Dienstes aber aus speziellen Programmen (zum Beispiel zur Versorgung marktbenachteiligter Jugendlicher), werden sie ebenfalls zum außerbetrieblichen Vertragsvolumen hinzugerechnet → vgl. Kapitel A5.3.2 (mit differenzierten Angaben zur Gesamtzahl der überwiegend öffentlich geförderten Ausbildungsplätze).

Demnach waren in den neuen Ländern und Berlin von den insgesamt 113.818 neuen Auszubildungsverträgen 25.722 überwiegend öffentlich finanziert. Dies entspricht einem Anteil von 22,6%. Besonders hoch waren die Anteile in den Berufen, für die die Hauswirtschaft zuständig ist (94,0%), in den Ausbildungsgängen für Menschen mit Behinderungen (84,0%), in den zweijährigen Berufen Bauten- und Objektbeschichter/-in (84,0%), Kraftfahrzeugservicemechaniker/-in (68,4%), Ausbaufacharbeiter/-in (65,4%), Fachlagerist/-in (58,4%), Fahrradmonteur/-in (58,2%), Änderungsschneider/-in (55,4%), Fachkraft im Gastgewerbe (52,5%), Hochbaufacharbeiter/-in (51,9%) und Verkäufer/-in (46,7%) sowie darüber hinaus in den Berufen Kosmetiker/-in (49,4%), Maler/-in und Lackierer/-in (49,1%) und Tischler/-in (43,4%). Keine oder nur geringe Anteile an überwiegend öffentlich finanzierter Berufsausbildung waren in den Ausbildungsgängen der freien Berufe (5,8%), aber z. B. auch in den Berufen Bankkaufmann/frau (0,1%), Kaufmann/frau für Versicherungen und Finanzen (0,4%), Industriekaufmann/frau (1,5%), Mechatroniker/-in (2,2%), Kaufmann/frau im Groß- und Außenhandel (3,2%), Fleischer/-in (3,6%), Dachdecker/-in (5,5%) oder Bäcker/-in (5,5%) zu finden.

Da das Attribut „überwiegend öffentlich finanziert“ erstmalig in 2008 ein reguläres Merkmal der BIBB-Erhebung zum 30. September wurde, können noch keine Vorjahresvergleiche vorgenommen werden. Indirekte Hinweise zur Entwicklung des außerbetrieblichen Vertragsvolumens lassen sich aber der Ausbildungsmarktstatistik der BA entnehmen. Sie registrierte im Berichtsjahr 2007/2008 in Ostdeutschland 38.043 außerbetriebliche Stellenmeldungen und damit 10.879 weniger als 2006/2007. Die Zahl der ostdeutschen Ausbildungsstellenbewerber/-innen, die bei der BA gemeldet waren und in eine geförder-

⁸ Bislang wurde der Umfang der „betrieblichen“ und „außerbetrieblichen“ Auszubildungsverhältnisse über ein Subtraktionsverfahren geschätzt. Dieses Verfahren führte jedoch zu nur sehr ungenauen Ergebnissen (vgl. zu den methodischen Problemen ausführlich Berufsbildungsbericht 2001, S. 22 ff. sowie Berufsbildungsbericht 2008, S. 51 ff.).

Schaubild A1.1-1: **Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Geschlecht (2002 = 100)**



te Ausbildungsstelle einmündeten, lag bei 12.816 und damit um 5.166 niedriger als ein Jahr zuvor. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass der im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30. September festgestellte Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in den neuen Ländern um -11.280 bzw. -9,0% zu großen Teilen durch den Abbau an überwiegend öffentlich finanzierter Ausbildung zu erklären ist. Dafür spricht auch, dass die Zahl der Neuabschlüsse in den Berufen, in denen nach den Ergebnissen der BIBB-Erhebung zum 30. September 2008 nur zu geringen Anteilen (0% bis unter 5%) außerbetrieblich ausgebildet wird, lediglich um 3,3% sank, während der Rückgang in den Berufen mit überdurchschnittlich hohem außerbetrieblichem Anteil (mehr als 30%) bei 13,2% lag. In den alten Ländern registrierte die BA im Berichtsjahr 2007/2008 40.490 außerbetriebliche Ausbildungsstellen und damit 1.685 mehr als 2006/2007. Die Zahl der westdeutschen Ausbildungsstellenbewerber/-innen, die bei der BA gemeldet waren und in eine geförderte Ausbildungsstelle einmündeten, lag bei 20.370 und damit um 5.246 niedriger als ein Jahr zuvor. Aus den Daten der BA ergibt

sich somit kein einheitliches Bild, inwieweit der Vertragszuwachs in den alten Ländern um insgesamt 1.654 Neuabschlüsse auf die Veränderung des außerbetrieblichen Ausbildungsvolumens zurückzuführen ist. Die Stellenmeldungen deuten darauf hin, dass der Zuwachs Folge einer leicht zunehmenden außerbetrieblichen Ausbildung gewesen sein könnte, die Einmündungszahlen sprechen dagegen. Allerdings richten sich viele außerbetriebliche Ausbildungsplätze an benachteiligte Jugendliche, die formell nicht als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert sein müssen. Insofern ist es nicht auszuschließen, dass die leichte Zunahme bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in den alten Ländern die Folge einer mäßigen Ausweitung überwiegend öffentlich finanzierter Ausbildung ist.

Geschlechtsspezifische Differenzierungen

Vom Rückgang der neuen Ausbildungsverträge im Berichtsjahr 2008 (um insgesamt -9.626 Abschlüsse) waren allein männliche Jugendliche betroffen, denn die Zahl der mit weiblichen Jugendlichen abge-

schlossenen Verträge blieb mit einer leichten Steigerung (+52) nahezu konstant. Allerdings hatten in den Jahren zuvor vor allem die jungen Männer von der positiven Vertragsentwicklung profitiert → **Schaubild A1.1-1**. Insgesamt wurden 258.921 bzw. 42,0% aller neuen Ausbildungsverhältnisse mit jungen Frauen begründet. Die Zahl der jungen Männer, die einen Ausbildungsvertrag unterschrieben, lag 2008 bei 357.338 und damit um 9.678 (-2,6%) niedriger als im Jahr zuvor.

Die geschlechtsspezifische Veränderung der Ausbildungszahlen ist insofern bemerkenswert, als sie insbesondere die Berufe des Fertigungsbereichs – mit einem Anteil von rund 90% bislang eine Domäne der jungen Männer – betraf. Denn während die Zahl der mit männlichen Jugendlichen abgeschlossenen Ausbildungsverträge deutlich zurückging (-7.954 bzw. -3,6%), schlossen die jungen Frauen in diesen Berufen insgesamt 903 bzw. 3,7% Ausbildungsverträge mehr ab → **Tabelle A1.1-3**. In den Metallberufen nahm die Zahl der weiblichen Ausbildungsanfänger um +11,2% (von 5.886 auf nunmehr 6.545) und in den Elektroberufen sogar um +15,9% (von 1.751 auf 2.030) zu. Die deutlichen Steigerungen wurden sowohl in den alten als auch in den neuen Ländern registriert.

Das starke Minus bei den mit jungen Männern in Fertigungsberufen abgeschlossenen Ausbildungsverträgen resultierte insbesondere aus der Entwicklung in den neuen Ländern. Dort begannen 6.404 junge Männer weniger (-13,6%) eine entsprechende Ausbildung als im Jahr 2007. Zu vermuten ist, dass dieser Rückgang zu einem größeren Teil mit dem Abbau an außerbetrieblichen Plätzen verbunden war (siehe oben). In der außerbetrieblichen Ausbildung ist der Anteil der jungen Männer besonders hoch; dabei werden viele dieser jungen Männer in Fertigungsberufen ausgebildet.⁹ So nahm beispielsweise die Zahl der mit ostdeutschen jungen Männern vereinbarten Ausbildungsverträge allein in den Berufen Teilezu-richter, Metallbauer, Fahrzeuglackierer, Bauten- und

Objektbeschichter, Maler und Lackierer, Tiefbaufacharbeiter, Hochbaufacharbeiter, Ausbaufacharbeiter, Fertigungsmechaniker, Holzmechaniker, Tischler und Fachlagerist um 2.503 Abschlüsse ab. In all diesen Berufen wird überdurchschnittlich stark außerbetrieblich ausgebildet (die Anteile variierten 2008 immer noch zwischen 30,2% und 84,0%). Die Zahl der Verträge, die in diesen Berufen mit jungen Frauen abgeschlossen wurden, stieg dagegen um 25. Der geschlechtsspezifische Effekt bei der Veränderung der Neuabschlüsse in den Fertigungsberufen ist gleichwohl nicht allein auf den Abbau außerbetrieblicher Ausbildung zurückzuführen. Ein Beispiel ist der/die Kraftfahrzeugmechatroniker/-in, ein Beruf, in dem der Anteil außerbetrieblicher Ausbildung auch im Osten relativ gering ist (unter 10%). Sowohl in den alten (-1.108) als auch in den neuen Ländern (-689) sank die Zahl der neuen Lehrverträge mit den männlichen Jugendlichen, während die mit den jungen Frauen in diesem Beruf vereinbarten Ausbildungsverhältnisse sowohl im Westen (+56) als auch im Osten (+20) anstieg.

Ungeachtet der leicht gestiegenen Ausbildungsbeteiligung der jungen Frauen in den Fertigungsberufen schwächte sich die Konzentration der weiblichen Jugendlichen auf eine relativ geringe Anzahl von Dienstleistungsberufen (vgl. dazu auch Puhlmann, 2006) kaum ab. 2008 fanden sich 75,8% aller weiblichen Ausbildungsanfänger in nur 25 Berufen wieder. Zu diesen 25 Berufen gehörten gerade einmal 2 Fertigungsberufe (Köchin, Mediengestalterin Digital und Print). Am häufigsten starteten junge Frauen eine Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel, Bürokauffrau, Verkäuferin, Friseurin und Medizinischen Fachangestellten. Bei den jungen Männern war die Verteilung auf die verschiedenen Berufe des dualen Systems gleichmäßiger. Auf die 25 am häufigsten von männlichen Jugendlichen gewählten Berufe entfielen nur 59,6% aller männlichen Ausbildungsanfänger, und unter diesen Berufen waren neben stark besetzten Dienstleistungsberufen wie Kaufmann im Einzelhandel, Verkäufer, Kaufmann im Groß- und Außenhandel, Bankkaufmann, Industriekaufmann und Fachinformatiker auch 16 Fertigungsberufe zu finden → **Tabelle A1.1-4**.

⁹ Von den insgesamt 17.467 ostdeutschen Jugendlichen, die Ende September im Rahmen der Benachteiligtenausbildung außerbetrieblich ausgebildet wurden, waren 10.652 (61,0%) männlichen Geschlechts. Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2008): Arbeitsmarkt in Zahlen. Förderstatistik. Förderung der Berufsausbildung in Ostdeutschland. Berichtsmonat: September 2008. Nürnberg.

Übersicht A1.1-2: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2008 nach strukturellen Merkmalen (Teil 1)

	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Alte Länder	Neue Länder	Bundesgebiet	
Alle Bereiche	Neue Ausbildungsverträge	82.132	102.987	21.021	17.720	6.489	14.862	42.667	14.339	59.880	131.902	30.697	8.891	27.118	17.443	21.934	16.177	502.441	113.818	616.259
	mit weiblichen Auszubildenden	34.823	44.233	9.947	6.893	2.841	6.790	18.180	6.153	24.942	54.693	12.575	3.733	10.745	6.835	9.317	6.221	212.127	46.794	258.921
	mit verkürzter Laufzeit	19.145	17.249	3.529	2.098	615	1.643	5.462	1.453	14.395	17.784	4.426	1.939	2.958	1.290	2.443	1.404	85.101	12.732	97.833
	in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO	4.996	7.046	1.867	2.062	497	1.259	3.180	1.995	4.269	12.089	2.777	570	3.430	2.666	1.891	2.477	38.574	14.497	53.071
Industrie und Handel	Neue Ausbildungsverträge	49.483	59.660	12.586	11.177	4.415	10.361	26.431	9.320	32.623	80.028	16.898	5.344	17.531	11.189	11.690	10.458	296.933	72.261	369.194
	mit weiblichen Auszubildenden	20.451	26.155	5.753	4.421	1.776	4.675	11.298	4.076	14.204	32.372	7.103	2.352	6.929	4.533	5.235	4.148	125.621	29.860	155.481
	mit verkürzter Laufzeit	6.899	8.590	2.660	1.315	440	911	3.148	1.107	7.209	12.133	2.430	1.340	1.956	925	1.137	937	44.237	8.900	53.137
	in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG	4.820	6.453	1.557	1.831	416	1.206	2.885	1.744	3.739	10.541	2.428	529	3.044	2.442	1.564	2.025	34.581	12.643	47.224
Handwerk	Neue Ausbildungsverträge	614	533	116	777	70	18	419	445	174	1.130	126	77	828	117	227	364	3.388	2.647	6.035
	mit weiblichen Auszubildenden	22.878	31.399	5.512	4.225	1.297	2.832	11.062	3.106	18.734	34.759	9.806	2.529	6.435	4.373	7.185	4.027	142.481	27.678	170.159
	mit verkürzter Laufzeit	6.439	8.705	1.875	1.036	410	848	2.855	811	4.733	8.861	2.461	619	1.796	1.110	1.893	980	37.824	7.608	45.432
	in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 42m HwO	11.026	6.978	635	739	163	484	1.972	275	6.053	4.684	1.758	527	833	238	1.188	351	34.833	3.071	37.904
Öffentlicher Dienst	Neue Ausbildungsverträge	1.905	1.355	630	466	96	169	1.320	397	1.290	2.807	612	94	730	451	448	395	10.096	3.069	13.165
	mit weiblichen Auszubildenden	1.457	822	431	275	69	131	875	270	738	1.754	371	62	501	274	258	257	6.537	2.008	8.545
	mit verkürzter Laufzeit	406	49	2	0	0	42	34	0	28	305	30	0	2	16	1	42	895	62	957
	in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landwirtschaft	Neue Ausbildungsverträge	1.571	2.234	312	901	62	195	748	588	2.001	2.502	815	236	1.176	590	699	588	11.063	4.155	15.218
	mit weiblichen Auszubildenden	366	566	76	294	11	40	187	157	480	513	183	52	379	158	163	197	2.561	1.261	3.822
	mit verkürzter Laufzeit	460	1.011	17	31	0	17	142	52	815	275	136	26	132	71	10	58	2.892	361	3.253
	in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG	212	228	67	155	0	5	56	132	163	284	78	47	194	147	70	80	1.143	775	1.918
Freie Berufe	Neue Ausbildungsverträge	5.692	7.879	1.816	733	508	1.124	3.091	650	4.678	11.116	2.263	611	955	631	1.716	484	38.678	5.269	43.947
	mit weiblichen Auszubildenden	5.532	7.542	1.669	668	494	1.047	2.950	597	4.370	10.555	2.165	576	886	581	1.616	443	36.847	4.844	41.691
	mit verkürzter Laufzeit	289	467	201	12	10	177	164	14	170	359	57	46	22	38	97	5	1.836	292	2.128
	in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hauswirtschaft	Neue Ausbildungsverträge	603	460	165	218	90	48	15	267	445	690	303	77	291	209	165	225	2.896	1.375	4.271
	mit weiblichen Auszubildenden	578	443	143	199	80	43	15	241	412	638	292	72	254	179	151	196	2.724	1.212	3.936
	mit verkürzter Laufzeit	65	154	14	1	1	9	2	4	120	28	15	0	13	2	8	11	402	45	447
	in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG	335	269	110	180	52	32	1	137	219	294	106	39	196	178	165	142	1.512	943	2.455
Seeschifffahrt	Neue Ausbildungsverträge	0	0	0	0	0	21	133	0	109	0	0	0	0	0	31	0	294	11	305
	mit weiblichen Auszubildenden	0	0	0	0	0	1	6	0	5	0	0	0	0	0	1	0	13	1	14
	mit verkürzter Laufzeit	0	0	0	0	0	1	3	0	0	0	0	0	0	0	2	0	6	1	7
	in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Quelle: BIBB-Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September

Übersicht A.1.1-2: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2008 nach strukturellen Merkmalen (Teil 2)

	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Branden- burg	Bremen	Ham- burg	Hessen	Mecklen- burg-Vor- pommern	Nieder- sachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schleswig- Holstein	Thüringen	Alte Länder	Neue Länder	Bundes- gebiet
Alle Bereiche	Neue Ausbildungsverträge	82.132	102.987	21.021	17.720	6.489	14.862	14.339	59.880	131.902	30.697	8.891	27.118	17.443	21.934	16.177	502.441	113.818	616.259
	mit weiblichen Auszubildenden mit verkürzter Laufzeit in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO	42,4%	43,0%	47,3%	38,9%	43,8%	45,7%	42,6%	42,9%	41,7%	41,5%	41,0%	42,0%	39,2%	39,2%	38,5%	42,2%	41,1%	42,0%
Industrie und Handel	Neue Ausbildungsverträge	49.483	59.660	12.586	11.177	4.415	10.361	26.431	32.623	80.028	16.898	5.344	17.531	11.189	11.690	10.458	296.933	72.261	369.194
	mit weiblichen Auszubildenden mit verkürzter Laufzeit in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG	41,3%	43,8%	45,7%	39,6%	40,2%	45,1%	42,7%	43,7%	43,5%	40,5%	44,0%	39,5%	40,5%	44,8%	39,7%	42,3%	41,3%	42,1%
Handwerk	Neue Ausbildungsverträge	22.878	31.399	5.512	4.225	1.297	2.832	11.062	18.734	34.759	9.806	2.529	6.435	4.373	7.185	4.027	142.481	27.678	170.159
	mit weiblichen Auszubildenden mit verkürzter Laufzeit in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 42m HwO	28,1%	27,7%	34,0%	24,5%	31,6%	29,9%	25,8%	26,1%	25,3%	25,5%	25,1%	24,5%	25,4%	26,3%	24,3%	26,5%	27,5%	26,7%
Öffentlicher Dienst	Neue Ausbildungsverträge	1.905	1.355	630	466	96	169	1.320	1.290	2.807	612	94	730	451	448	395	10.096	3.069	13.165
	mit weiblichen Auszubildenden mit verkürzter Laufzeit in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG	76,5%	60,7%	68,4%	59,0%	71,9%	77,5%	66,3%	68,0%	57,2%	62,5%	60,6%	66,0%	68,6%	60,8%	57,6%	65,1%	64,7%	65,4%
Landwirtschaft	Neue Ausbildungsverträge	1.571	2.234	312	901	62	195	748	2.001	2.502	815	236	1.176	590	699	588	11.063	4.155	15.218
	mit weiblichen Auszubildenden mit verkürzter Laufzeit in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG	23,3%	25,3%	24,4%	32,6%	17,7%	20,5%	25,0%	26,7%	24,0%	20,5%	22,5%	22,0%	32,2%	26,8%	23,3%	33,5%	23,1%	30,3%
Freie Berufe	Neue Ausbildungsverträge	5.692	7.879	1.816	733	508	1.124	3.091	4.678	11.116	2.263	611	955	631	1.716	484	38.678	5.269	43.947
	mit weiblichen Auszubildenden mit verkürzter Laufzeit in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG	97,2%	95,7%	91,9%	91,1%	97,2%	93,1%	95,4%	91,8%	93,4%	95,0%	95,7%	94,3%	92,1%	94,2%	91,5%	95,3%	91,9%	94,9%
Hauswirtschaft	Neue Ausbildungsverträge	603	460	165	218	90	48	15	267	445	690	303	291	209	165	225	2.896	1.375	4.271
	mit weiblichen Auszubildenden mit verkürzter Laufzeit in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG	95,9%	96,3%	86,7%	91,3%	88,9%	89,6%	100,0%	90,3%	92,6%	92,5%	96,4%	93,5%	85,6%	91,5%	87,1%	94,1%	88,1%	92,2%
Seeschifffahrt	Neue Ausbildungsverträge	0	0	0	0	0	21	133	11	109	0	0	0	0	31	0	294	11	305
	mit weiblichen Auszubildenden mit verkürzter Laufzeit in „zweijährigen“ Berufen gemäß § 66 BBiG	4,8%	4,5%	9,1%	9,1%	4,6%	3,2%	.	4,4%	9,1%	4,6%

Quelle: BIBB-Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September

Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer

Im Berichtsjahr 2008 wurde bei insgesamt 97.833 bzw. 15,9% der 625.259 neuen Ausbildungsverträge eine Verkürzung der Ausbildungszeit **E** vereinbart. Gegenüber der Erhebung 2007 wuchs die Zahl der Verträge mit verkürzter Laufzeit um 3.509 bzw. 3,7 %, und ihr relativer Anteil an allen Neuabschlüssen stieg um 0,8 Prozentpunkte → **Übersicht A1.1-2**¹⁰.



Verkürzung der Ausbildungsdauer

Eine Verkürzung der Ausbildungsdauer ist bei Anrechnung oder Anerkennung bestimmter (Aus-)Bildungsabschlüsse (z. B. Berufsgrundbildungsjahr, Besuch einer Berufsfachschule, mittlere oder höhere Bildungsabschlüsse) möglich. Bei den BIBB-Erhebungen über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09. werden als verkürzte Verträge nur diejenigen berücksichtigt, bei denen die Verkürzung der Ausbildungsdauer mindestens 6 Monate beträgt und bereits bei Vertragsabschluss feststeht. Auch Verträge von Jugendlichen, die ihren Ausbildungsbetrieb (in Verbindung mit einem neuen Vertrag) während der Ausbildung wechseln (z. B. durch Konkurs), zählen als verkürzter Vertrag.

Verkürzungen kamen wie bereits in den Vorjahren insbesondere im Handwerk (hier betrug 2008 der Anteil 22,3%) und in der Landwirtschaft (21,4%) vor. In Industrie und Handel begannen 14,4% aller Lehrlinge/-innen eine Ausbildung mit reduzierter Dauer, im öffentlichen Dienst 7,3%, in den freien Berufen 4,8%, in der Hauswirtschaft 10,5% und in der Seeschifffahrt 2,3%.

In den neuen Ländern und Berlin spielten „verkürzte“ Verträge weiterhin eine deutlich geringere Rolle als in den alten Ländern. Ihr Anteil erreichte hier 11,2%, während er im Westen 16,9% betrug. Diese Differenz ergibt sich im Wesentlichen aus der unter-

schiedlichen Bedeutung des Berufsgrundbildungsjahres und der berufsvorbereitenden Berufsfachschulen, deren Besuch in den alten Ländern vielfach zur Verkürzung der Ausbildungszeit führt. In den Ländern mit einem relativ hohen Anteil von Absolventen/Absolventinnen dieser berufsbildenden Schulen war auch der Anteil der Verträge mit verkürzten Laufzeiten entsprechend hoch. 2008 lag er in Niedersachsen bei 24,0% und im Saarland bei 21,8%. In Baden-Württemberg betrug er 23,2%.

Insbesondere Abiturienten und Abiturientinnen wird des Öfteren eine Verkürzung der Ausbildungszeit zugestanden. Dies erklärt die hohen Anteile in bestimmten kaufmännischen Berufen wie z. B. Bankkaufmann/frau (2008: 40,4%) oder Kaufmann/frau für Marketingkommunikation (34,5%). Sehr häufig wurde eine reduzierte Ausbildungszeit aber auch mit angehenden Zimmerern/Zimmererinnen (59,7%) sowie Tischlern/Tischlerinnen (48,0%) sowie im öffentlichen Dienst mit zukünftigen Justizfachangestellten (41,9%) vereinbart.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Berufen mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer („zweijährige Berufe“)

Von 2004 (als erstmalig im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30. September hierzu Daten vorlagen) bis 2007 hat sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Berufen mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer kontinuierlich erhöht (2004: 36.048; 2005: 39.744; 2006: 46.525; 2007: 54.035). Einen Zuwachs gab es selbst im Krisenjahr 2005, als die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf den niedrigsten Wert seit Anfang der 1990er-Jahre fiel → **Schaubild 1.1-2**. Der relative Anteil der neuen Ausbildungsverträge in den „zweijährigen Berufen“ stieg zwischen 2004 und 2007 von 6,3% auf 8,6%. In den Berufen mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer gibt es überdurchschnittlich viele Ausbildungsanfänger/-innen mit Hauptschulabschluss. Die positive Vertragsentwicklung in diesen Berufen hatte deshalb dazu beigetragen, die Ausbildungschancen der Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit Hauptschulabschluss zu verbessern (vgl. Ulrich 2007).

10 Ausgewiesen werden in die absoluten und relativen Anteile der Ausbildungsverträge, die mit verkürzter Ausbildungsdauer vereinbart wurden, darüber hinaus die absoluten und relativen Anteile der Ausbildungsverhältnisse, die mit weiblichen Auszubildenden, die in Berufen mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer und die in Ausbildungsgängen für Personen mit Behinderungen begründet wurden. Die Angaben werden nach Ländern und Zuständigkeitsbereichen differenziert.

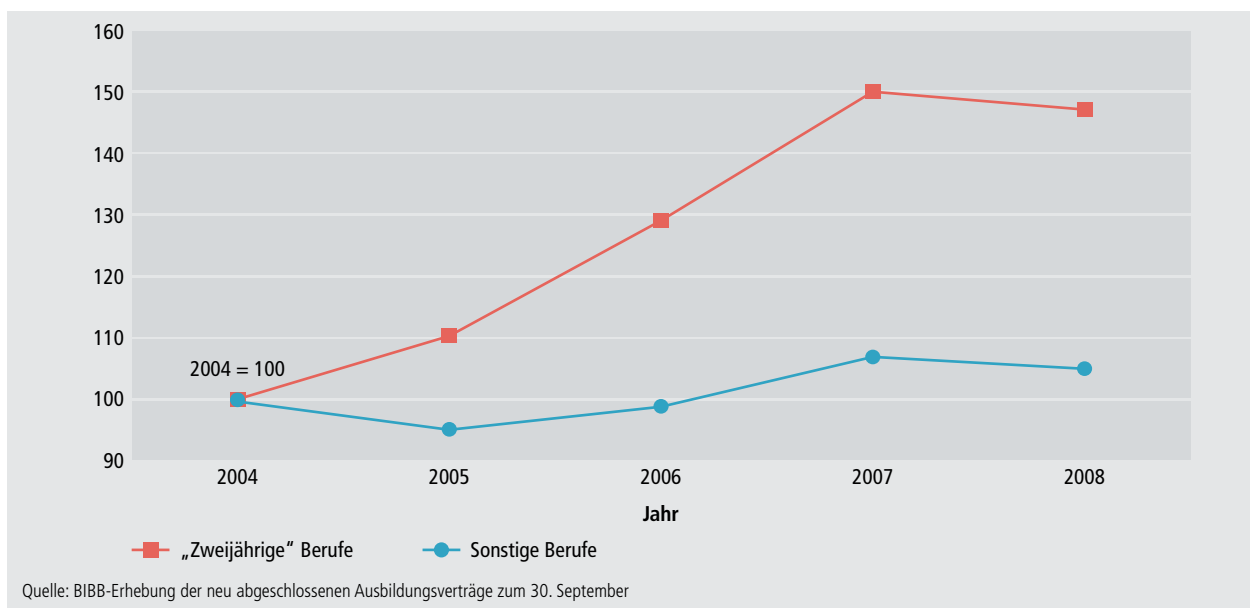
2008 ging die Zahl der neuen Ausbildungsverträge in den „zweijährigen Berufen“ jedoch erstmalig zurück. Mit 53.071 Neuabschlüssen → vgl. **Übersicht A1.1-2** wurden bundesweit 964 Verträge (-1,8%) weniger registriert als im Vorjahr. Die negative Veränderung war jedoch ausschließlich durch die Entwicklung in den neuen Ländern verursacht, wo 2008 mit insgesamt 14.497 Ausbildungsanfängern und -anfängerinnen in den „zweijährigen Berufen“ 2.187 neue Auszubildende weniger (-13,1%) gezählt wurden als noch ein Jahr zuvor. Damit fiel das Vertragsvolumen in den neuen Ländern und Berlin in etwa auf den Stand von 2004 (2004: 14.158; 2005: 15.360; 2006: 17.297; 2007: 16.684). Die überdurchschnittlich starke Abnahme dürfte dem deutlichen Abbau der außerbetrieblichen Ausbildung geschuldet sein. In den „zweijährigen Berufen“ wird in Ostdeutschland besonders oft außerbetrieblich ausgebildet (siehe oben).

In den alten Ländern nahm die Zahl der neuen Ausbildungsverträge in den „zweijährigen Berufen“ 2008 nochmals zu und erreichte mit 38.574 ein Plus von 1.223 bzw. +3,3% gegenüber dem Vorjahr. Gegenüber 2004 wurde sogar eine Steigerung von +16.684 bzw. +76,2% erzielt (2004: 21.890;

2005: 24.384; 2006: 29.228; 2007: 37.351). Offen ist allerdings, welchen Anteil die außerbetriebliche Ausbildung an der kontinuierlichen Steigerung des Vertragsvolumens in den alten Ländern hatte. Da die vorliegenden Daten nicht vollständig sind, lassen sich 2008 für Westdeutschland noch keine verlässlichen Angaben zum Ausmaß der überwiegend öffentlich finanzierten Verträge machen (siehe oben). Die vorhandenen Angaben deuten aber darauf hin, dass auch in den alten Ländern in vielen „zweijährigen Berufen“ besonders oft außerbetrieblich ausgebildet wird, wenn auch die Anteile nicht so hoch sein dürften wie bislang in den neuen Ländern und Berlin.

Die „zweijährigen Berufe“ mit den bundesweit höchsten Vertragszahlen in 2008 waren die Ausbildungsgänge Verkäufer/-in (20.207 Neuabschlüsse), Fachlagerist/-in (4.564), Fachkraft im Gastgewerbe (2.449), Kraftfahrzeugservicemechaniker/-in (1.240), Teilezurichter/-in (1.394), Bauten- und Objektbeschichter/-in (1.017), Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen (957) und Hochbaufacharbeiter/-in (838). Allein auf diese 8 Berufe entfielen 32.666 bzw. 84,7% aller Ausbildungsverträge in den Ausbildungsgängen mit regulär zweijähriger Laufzeit.

Schaubild A1.1-2: Entwicklung der Zahl der Neuabschlüsse in den Berufen mit regulär zweijähriger Laufzeit und in den sonstigen Berufen (2004 = 100)



Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit Jugendlichen mit Behinderungen

Bundesweit 14.293 neue Ausbildungsverträge wurden im Zeitraum vom 01.10.2007 bis zum 30.09.2008 im Rahmen der Ausbildung von Menschen mit Behinderungen nach § 66 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) bzw. § 42m der Handwerksordnung (HwO) abgeschlossen → vgl. **Kapitel A5.1.4**. Dies waren 217 bzw. +1,5% mehr als im Jahr zuvor (2007: 14.076; 2006: 13.811; 2005: 13.292). Auf das Handwerk entfielen 3.862 Verträge (2007: 4.002; 2006: 3.716; 2005: 3.856), auf die Hauswirtschaft 2.455 (2007: 2.351; 2006: 2.358; 2005: 2.236), auf die Landwirtschaft 1.918 (2007: 1.943; 2006: 1.821; 2005: 1.642) und auf Industrie und Handel 6.035 (2007: 5.780; 2006: 5.916; 2005: 5.558).

Die höchsten Anteile an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Ausbildungsgängen für Jugendliche mit Behinderungen fanden sich im Zuständigkeitsbereich der Hauswirtschaft (Anteil: 57,5%) und in der Landwirtschaft (Anteil: 12,6%). Im Handwerk lag der Anteil der Neuabschlüsse, denen Ausbildungsregelungen der zuständigen Stellen zugrunde liegen, bei 2,3%, in Industrie und Handel bei 1,6%. Im öffentlichen Dienst und bei den freien Berufen spielt die Ausbildung für Personen mit Behinderungen in Berufen nach § 66 BBiG keine Rolle, ebenso nicht in der Seeschifffahrt → vgl. **Übersicht A1.1-2**.

9.176 bzw. 64,2% der Jugendlichen mit Behinderungen, mit denen Verträge nach § 66 BBiG/§ 42m HwO abgeschlossen wurden, waren männlichen Geschlechts. Dies bedeutet, dass 2,6% der Ausbildungsverträge, die mit männlichen Jugendlichen vereinbart wurden, auf Berufe für Personen mit Behinderungen entfielen; bei den weiblichen Jugendlichen lag der Anteil lediglich bei 2,0%. Darüber hinaus ließen sich wie bereits in den Vorjahren deutliche regionale Differenzen ausmachen. Denn in den neuen Ländern fielen die Anteile der Ausbildungsverträge nach § 66 BBiG/§ 42m HwO mit Werten zwischen 4,8% (Sachsen-Anhalt, Thüringen) und 7,7% (Brandenburg) merklich höher aus als im Westen (1,7%).

Anschlussverträge

Durch die vermehrte Schaffung von zweijährigen Berufsausbildungen (mit der Möglichkeit, nach erfolgreichem Abschluss eine weitere, darauf aufbauende zwölfmonatige Ausbildung zu beginnen) gewinnen Anschlussverträge **E** eine wachsende Bedeutung. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 4.033 Anschlussverträge gemeldet, 537 bzw. 15,4% mehr als im Vorjahr (2007: 3.496; 2006: 2.630; 2005: 2.173; 2004: 1.481).

E Anschlussverträge

Als „Anschlussverträge“ werden Ausbildungsverträge bezeichnet, die im Anschluss an eine vorausgegangene und abgeschlossene Berufsausbildung neu abgeschlossen werden und zu einem weiteren Abschluss führen. Dabei sind jedoch nur die Verträge für Berufsausbildungen zu berücksichtigen, die in den Ausbildungsordnungen als aufbauende Ausbildungsberufe definiert wurden (i. d. R. Einstieg in das dritte Ausbildungsjahr) oder die unter „Fortführung der Berufsausbildung“ genannt werden. Ein Beispiel ist die Weiterführung einer erfolgreich beendeten zweijährigen Ausbildung zum Bauten- und Objektbeschichter durch eine einjährige Anschlussausbildung zum/zur Maler/-in und Lackierer/-in.

Anschlussverträge werden im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30. September nicht als neu abgeschlossene Ausbildungsverträge gezählt, sondern gesondert ausgewiesen, da die reguläre Ausbildungsdauer für die Anschlussausbildung in der Regel unter 24 Monaten liegt.¹¹

Von den 4.033 Anschlussverträgen entfielen 3.094 auf den Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel (2007: 2.812; 2006: 2.151; 2005: 1.832; 2004: 1.333) und 938 auf das Handwerk (2007: 684; 2006: 479; 2005: 341; 2004: 148).

Entwicklung von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

Zusammen mit den Ausbildungsmarktzahlen der BA lassen sich die Daten der BIBB-Erhebung der neu

¹¹ Vgl. dazu auch § 5 (2) des Berufsbildungsgesetzes (BBiG): „... die Ausbildungsdauer; sie soll nicht mehr als 3 und nicht weniger als 2 Jahre betragen.“

abgeschlossenen Ausbildungsverträge zu Marktdaten verbinden, die darüber Auskunft geben, in welchem rechnerischen Verhältnis sich Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage **E** zum Stichtag 30. September befanden. Dabei werden die BA-Daten zu den Ende September unbesetzten Ausbildungsplätzen (= unbesetztes Ausbildungsangebot) und zu den noch suchenden Ausbildungsstellenbewerbern (= erfolglose Ausbildungsplatznachfrage) mit den BIBB-Daten zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (= erfolgreich besetztes Ausbildungsangebot bzw. erfolgreiche Ausbildungsplatznachfrage) verbunden.¹²

E Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

In Anlehnung an § 86 des Berufsbildungsgesetzes wird das Ausbildungsplatzangebot als rechnerische Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der „Zahl der am 30. September (...) nicht besetzten (und) der BA zur Vermittlung angebotenen Ausbildungsplätze“ definiert.

Die Ausbildungsplatznachfrage bestimmt sich spiegelbildlich als rechnerische Summe der Zahlen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und der am 30. September „bei der BA gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen“.

Die Zahl der bei der BA registrierten, nicht besetzten Ausbildungsplätze betrug Ende September 2008 19.416 (2007: 18.143). Zusammen mit den 616.259 neu abgeschlossenen Verträgen errechnet sich daraus ein Ausbildungsplatzangebot von 635.675, dies sind 8.353 Angebote weniger (-1,3%) als im Vorjahr.

Nicht einheitlich gehandhabt wird bislang, wer zu den „bei der BA gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen“ zu zählen ist, um in Verbindung mit der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge die Nachfrage zu errechnen.

¹² Allerdings können nur jene Daten aus beiden Quellen miteinander verbunden werden, für die differenzierte Zahlen auf der niedrigsten regionalen und beruflichen Ebene vorliegen. Da für einen sehr geringen Teil der BA-Daten eine regionale Zuordnung nicht möglich ist, weichen die an dieser Stelle verwendeten Zahlen zu den unbesetzten Plätzen (bundesweit: 19.416) und zu den noch suchenden Bewerbern (bundesweit: 96.246) marginal von den in den BA-Veröffentlichungen genannten Ergebnissen zu den unbesetzten Plätzen (19.507) und den noch suchenden Bewerbern (96.325) ab.

Bislang war es üblich, lediglich diejenigen gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen zu berücksichtigen, die bis zum 30. September weder in eine Berufsausbildungsstelle noch in eine Alternative eingemündet waren. Dies waren im Berichtsjahr 2008 14.469 Personen. Zusammen mit den 616.259 neu abgeschlossenen Verträgen errechnet sich daraus eine Ausbildungsplatznachfrage für 2008 von 630.728, dies waren 27.744 Nachfrager/-innen weniger (-4,2%) als im Vorjahr.

Bei dieser Berechnung sind Ausbildungsstellenbewerber/-innen ausgeschlossen, die in einer Alternative verblieben waren (z. B. erneuter Schulbesuch, Berufsvorbereitung, Praktikum), aber von dort aus weiter nach einer Ausbildungsstelle suchten und für die die Vermittlungsbemühungen der BA auch am 30. September weiterliefen. Seit 2007 werden diese Bewerber/-innen in der Verbleibsstatisik der BA ausgewiesen. Ihre Zahl belief sich im Berichtsjahr 2008 auf 81.777. Rechnet man diese Bewerber/-innen mit ein, gelangt man zu einer erweiterten Nachfragedefinition, die vom BIBB bereits vor längerer Zeit vorgeschlagen (vgl. Ulrich/Troltsch 2003) und inzwischen sowohl für den Nationalen Bildungsbericht (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2008) als auch vom BMBF für den Berufsbildungsbericht übernommen wurde (vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2009, Kapitel 4.2). Nach dieser erweiterten Definition betrug die Ausbildungsplatznachfrage 712.505 (= 616.259 erfolgreiche Nachfrager/-innen plus 96.246 noch suchende Ausbildungsstellenbewerber/-innen); gegenüber 2007 war die Nachfrage damit um 43.981 (-5,8%) gesunken → **Übersicht A1.1-3**.

Eine Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage auf Basis der bisherigen Nachfragedefinition ergibt für 2008 ein rechnerisches Verhältnis von 100,8 Ausbildungsplatzangeboten je 100 Nachfrager/-innen (West: 101,3; Ost: 98,7). Unter Zugrundelegung der erweiterten Nachfragemessung verringert sich die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) auf 89,2 (West: 88,8; Ost: 91,3).

Letztlich dürfte die zuletzt genannte Größe den tatsächlichen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt deutlich näher kommen (vgl. dazu auch Ulrich

Übersicht A1.1-3: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage 1992 bis 2008

	BIBB-Erhebung zum 30.09.	Ausbildungsmarktstatistiken der BA zum 30.09. (Auszüge)					Verknüpfung der Daten der BIBB-Erhebung zum 30.09. mit den Ausbildungsmarktstatistiken der BA zum 30.09.						
		Neue Ausbildungsverträge	Unbesetzte Ausbildungsplätze ²	Bewerber/-innen, für die die Vermittlungsbemühungen weiterlaufen ¹			Ausbildungsplatzangebot (Spalte 1 + Spalte 2)	Ausbildungsplatznachfrage		Marktverhältnisse			
				Unversorgte Bewerber/-innen ohne Alternative ³	Bewerber/-innen mit Alternative ⁴	Noch zu vermittelnde Bewerber/-innen insgesamt (Spalte 3 + Spalte 4)		nach alter Definition (Spalte 1 + Spalte 3)	nach erweiterter Definition (Spalte 1 + Spalte 5)	Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) in %		Überhang zwischen Angebot und Nachfrage	
										nach alter Definition (Spalte 6 : Spalte 7)	nach erweiterter Definition (Spalte 6 : Spalte 8)	nach alter Definition (Spalte 6 – Spalte 7)	nach erweiterter Definition (Spalte 6 – Spalte 8)
Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	Spalte 9	Spalte 10	Spalte 11	Spalte 12		
Bundesgebiet													
1992	595.215	126.610	12.975	.	.	721.825	608.190	.	118,7	.	113.635	.	
1993	570.120	85.737	17.759	.	.	655.857	587.879	.	111,6	.	67.978	.	
1994	568.082	54.152	18.970	.	.	622.234	587.052	.	106,0	.	35.182	.	
1995	572.774	44.214	24.962	.	.	616.988	597.736	.	103,2	.	19.252	.	
1996	574.327	34.947	38.458	.	.	609.274	612.785	.	99,4	.	-3.511	.	
1997	587.517	25.864	47.421	.	.	613.381	634.938	.	96,6	.	-21.557	.	
1998	612.529	23.404	35.675	.	.	635.933	648.204	.	98,1	.	-12.271	.	
1999	631.015	23.439	29.365	.	.	654.454	660.380	.	99,1	.	-5.926	.	
2000	621.693	25.690	23.642	.	.	647.383	645.335	.	100,3	.	2.048	.	
2001	614.238	24.535	20.462	.	.	638.773	634.700	.	100,6	.	4.073	.	
2002	572.323	18.005	23.383	.	.	590.328	595.706	.	99,1	.	-5.378	.	
2003	557.634	14.840	35.015	.	.	572.474	592.649	.	96,6	.	-20.175	.	
2004	572.980	13.394	44.576	.	.	586.374	617.556	.	95,0	.	-31.182	.	
2005	550.180	12.636	40.488	.	.	562.816	590.668	.	95,3	.	-27.852	.	
2006	576.153	15.387	49.453	.	.	591.540	625.606	.	94,6	.	-34.066	.	
2007	625.885	18.143	32.587	98.014	130.601	644.028	658.472	756.486	97,8	85,1	-14.444	-112.458	
2008	616.259	19.416	14.469	81.777	96.246	635.675	630.728	712.505	100,8	89,2	4.947	-76.830	
Alte Länder													
1992	484.954	122.953	10.948	.	.	607.907	495.902	.	122,6	.	112.005	.	
1993	456.959	83.307	13.905	.	.	540.266	470.864	.	114,7	.	69.402	.	
1994	435.388	52.462	16.902	.	.	487.850	452.290	.	107,9	.	35.560	.	
1995	436.082	42.889	18.821	.	.	478.971	454.903	.	105,3	.	24.068	.	
1996	434.648	33.642	23.896	.	.	468.290	458.544	.	102,1	.	9.746	.	
1997	448.323	25.112	30.793	.	.	473.435	479.116	.	98,8	.	-5.681	.	
1998	468.732	22.775	22.297	.	.	491.507	491.029	.	100,1	.	478	.	
1999	482.213	22.657	18.517	.	.	504.870	500.730	.	100,8	.	4.140	.	
2000	483.082	24.760	14.214	.	.	507.842	497.296	.	102,1	.	10.546	.	
2001	480.183	23.618	11.962	.	.	503.801	492.145	.	102,4	.	11.656	.	
2002	447.426	17.123	13.180	.	.	464.549	460.606	.	100,9	.	3.943	.	
2003	434.747	13.994	22.267	.	.	448.741	457.014	.	98,2	.	-8.273	.	
2004	448.876	12.549	29.677	.	.	461.425	478.553	.	96,4	.	-17.128	.	
2005	434.162	11.786	29.334	.	.	445.948	463.496	.	96,2	.	-17.548	.	
2006	452.215	13.552	33.221	.	.	465.767	485.436	.	95,9	.	-19.669	.	
2007	500.787	15.827	23.049	82.551	105.600	516.614	523.836	606.387	98,6	85,2	-7.222	-89.773	
2008	502.441	16.647	10.121	72.281	82.402	519.088	512.562	584.843	101,3	88,8	6.526	-65.755	
Neue Länder													
1992	110.261	3.657	2.027	.	.	113.918	112.288	.	101,5	.	1.630	.	
1993	113.161	2.430	3.854	.	.	115.591	117.015	.	98,8	.	-1.424	.	
1994	132.694	1.690	2.068	.	.	134.384	134.762	.	99,7	.	-378	.	
1995	136.692	1.325	6.141	.	.	138.017	142.833	.	96,6	.	-4.816	.	
1996	139.679	1.305	14.562	.	.	140.984	154.241	.	91,4	.	-13.257	.	
1997	139.194	752	16.628	.	.	139.946	155.822	.	89,8	.	-15.876	.	
1998	143.797	629	13.378	.	.	144.426	157.175	.	91,9	.	-12.749	.	
1999	148.802	782	10.848	.	.	149.584	159.650	.	93,7	.	-10.066	.	
2000	138.611	930	9.428	.	.	139.541	148.039	.	94,3	.	-8.498	.	
2001	134.055	917	8.500	.	.	134.972	142.555	.	94,7	.	-7.583	.	
2002	124.897	882	10.203	.	.	125.779	135.100	.	93,1	.	-9.321	.	
2003	122.887	846	12.748	.	.	123.733	135.635	.	91,2	.	-11.902	.	
2004	124.104	845	14.899	.	.	124.949	139.003	.	89,9	.	-14.054	.	
2005	116.018	850	11.154	.	.	116.868	127.172	.	91,9	.	-10.304	.	
2006	123.938	1.835	16.232	.	.	125.773	140.170	.	89,7	.	-14.397	.	
2007	125.098	2.316	9.538	15.463	25.001	127.414	134.636	150.099	94,6	84,9	-7.222	-22.685	
2008	113.818	2.769	4.348	9.496	13.844	116.587	118.166	127.662	98,7	91,3	-1.579	-11.075	

¹ Nur Bewerber/-innen für eine Ausbildung im dualen System und ohne Bewerber/-innen mit Wohnsitz im Ausland

² Nur Ausbildung im dualen System und ohne jene unbesetzten Ausbildungsstellen, die für die BA regional nicht zuzuordnen sind

³ Durch eine geänderte regionale Zuordnung sind Vergleiche mit Zeiträumen vor 2005 nur eingeschränkt möglich

⁴ Zum Beispiel Praktikum, Einstiegsqualifizierung, erneuter Schulbesuch, Erwerbstätigkeit, Jobben

Quellen: BIBB-Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse der Ausbildungsmarktstatistik

2005; Ulrich/Eberhard 2008). Interessanterweise führt sie auch zu einem anderen Ergebnis, was den Ost-West-Vergleich betrifft. Denn im Gegensatz zur bisherigen Berechnungsweise deutet sich auf Basis der erweiterten Nachfragemessung an, dass die Angebots-Nachfrage-Relation 2008 in den neuen Ländern einen höheren Wert erreichte als in den alten. Dieses Ergebnis korrespondiert wiederum mit den Ost-West-Differenzen bei den rechnerischen Einmündungsquoten. Denn auch ein Vergleich der Höhe der rechnerischen Einmündungsquoten (siehe oben) fiel in 2008 zugunsten der neuen Länder aus → vgl. Kapitel A2.

Berufliche Disparitäten zwischen Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage

Der Ausbildungsmarkt in Deutschland untergliedert sich in Abhängigkeit von den Berufen und Regionen in zahlreiche Teilmärkte mit sehr unterschiedlichen Verhältnissen zwischen Angebot und Nachfrage. Starke Disparitäten führen dazu, dass entweder die Jugendlichen oder aber die Betriebe größere Probleme haben, ihre Ausbildungswünsche zu realisieren. Dabei korrespondieren wachsende Schwierigkeiten auf der einen mit Erleichterungen auf der anderen Seite.

→ **Tabelle A1.1-5** enthält im oberen Teil eine Übersicht über stark nachgefragte Berufe (absolute Zahl der Nachfrager/-innen bundesweit jeweils über 1.000), in denen relativ viele Ausbildungsplatznachfrager (mehr als 20%) ihren Ausbildungswunsch nicht realisieren konnten.¹³ Anschließend sind spiegelbildlich Ausbildungsberufe aufgeführt, in denen überdurchschnittlich viele Ausbildungsangebote (gemessen an einem Anteil von über 5%) nicht besetzt werden konnten.

Demnach zählten insbesondere folgende Berufe zu den stark nachgefragten Ausbildungsgängen¹⁴ mit einer hohen Quote an erfolglosen Nachfragenden:

Tierpfleger/-in (59,1% der Nachfragenden blieben erfolglos), Gestalter/-in für visuelles Marketing (49,2%), Mediengestalter/-in Bild und Ton (34,4%), Fotograf/-in (34,2%) und Zweiradmechaniker/-in (31,9%). Zu den oft angebotenen¹⁵ Ausbildungsgängen, in denen ein überdurchschnittlich hoher Anteil des Angebots nicht besetzt werden konnte, zählen dagegen die Berufe Fachmann/frau für Systemgastronomie (14,5%), Restaurantfachmann/frau (11,7%), Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk (10,1%), Fleischer/-in (9,3%), Fachkraft für Schutz und Sicherheit (8,9%), Bäcker/-in (8,5%) und Gebäudereiniger/-in (8,2%). Bei der Interpretation dieser Quoten ist zu beachten, dass es sich bei den unbesetzten Plätzen stets um betriebliche (und nicht um außerbetriebliche) Ausbildungsstellenangebote handelt.

Regionale Disparitäten zwischen Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage

Die Heterogenität der regionalen Ausbildungsmärkte lässt sich sehr gut veranschaulichen in Abhängigkeit von der Arbeitsmarktlage vor Ort (vgl. dazu auch Troltsch/Walden 2007), widergespiegelt an der Arbeitslosenquote für abhängig Beschäftigte im September 2008. Denn zwischen dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gibt es deutliche Zusammenhänge. In → **Übersicht A1.1-4** sind verschiedene Ausbildungsmarktkennziffern aufgeführt und mit der Arbeitslosenquote für abhängig Beschäftigte in Beziehung gesetzt, jeweils getrennt für die westdeutschen und ostdeutschen Regionen. Dabei wurden auch weitere Kennwerte aus der Ausbildungsmarktstatistik der BA mit einbezogen.

Auf der Angebotsseite in den alten Ländern variierte zum Beispiel der Anteil des außerbetrieblichen Ausbildungsstellenangebots am Gesamtangebot je nach Arbeitsmarktlage vor Ort zwischen lediglich 3,9% in Regionen mit einer Arbeitslosenquote von unter 4% und 12,9% in Regionen mit einer Arbeitslosenquote von mindestens 12%. Während in den 19 westdeutschen Regionen mit guter Arbeitsmarktlage lediglich

¹³ Die Zahl der Ausbildungsnachfrager/-innen ist dabei auf der Grundlage der erweiterten Nachfragedefinition errechnet worden.

¹⁴ Definiert über eine bundesweite Zahl der Ausbildungsplatznachfrager/-innen von $n > 1.000$.

¹⁵ Spiegelbildlich definiert über eine bundesweite Zahl der Ausbildungsplatzangebote von $n > 1.000$.

Übersicht A1.1-4: Zusammenhänge zwischen der regionalen Arbeits- und der Ausbildungsmarktsituation im Jahr 2008

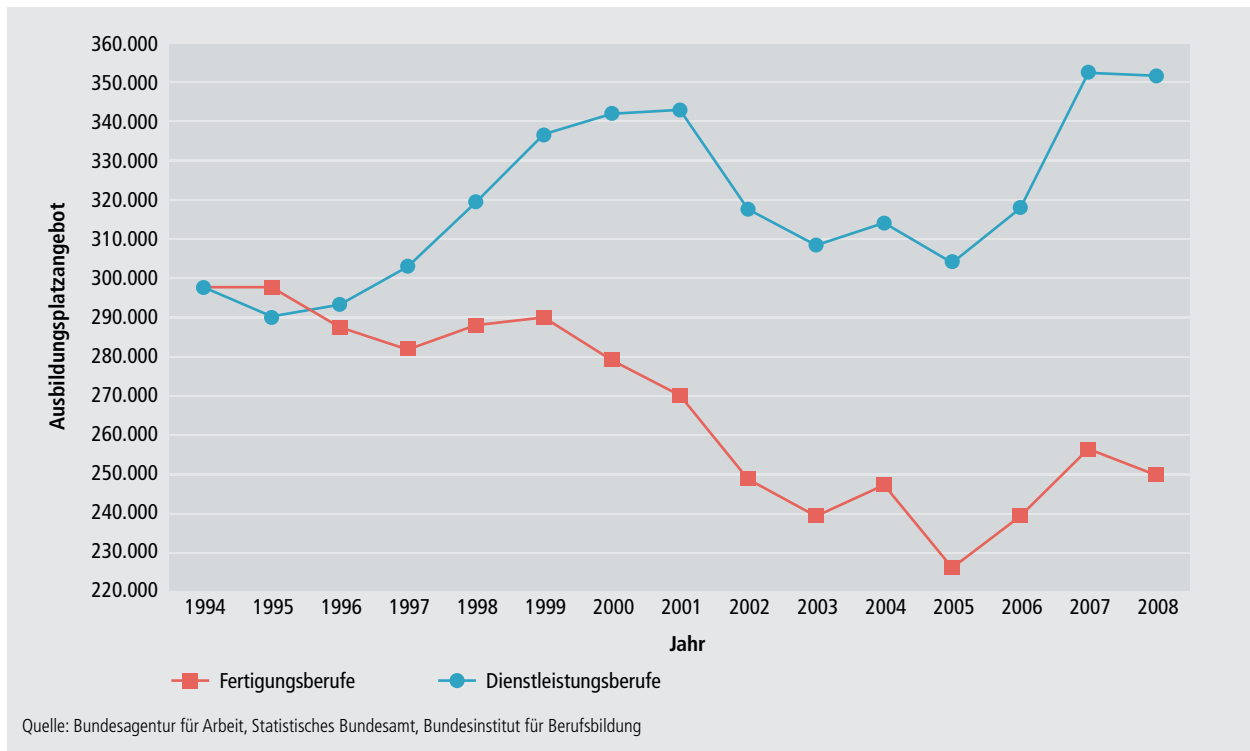
Alte Länder	Allgemeine Beschäftigungssituation vor Ort							
	Höhe der Arbeitslosenquote vor Ort (im September 2008)							
	bis unter 4%	4% bis unter 6%	6% bis unter 8%	8% bis unter 10%	10% bis unter 12%	12% und mehr		
Angebotsseite des Ausbildungsmarktes								
Rechnerischer Anteil der gemeldeten außerbetrieblichen Stellen am Gesamtangebot	3,9	8,2	10,2	8,3	7,8	12,9		
Rechnerischer Anteil der betrieblichen Stellen am Gesamtangebot	96,1	91,8	89,8	91,7	92,2	87,1		
Anteil der Ende September unbesetzten Ausbildungsstellen am Gesamtangebot	3,9	3,1	2,3	3,0	3,2	1,8		
Nachfragerseite des Ausbildungsmarktes								
Anteil der Nachfrager/-innen, der bei der BA als Ausbildungsstellenbewerber/-innen gemeldet war	54,6	53,7	53,2	50,9	52,1	58,4		
Anteil der Bewerber/-innen mit früherem Schulentlassjahr unter den gemeldeten Bewerbern (Anteil der „Altbewerber“)	40,9	44,8	52,9	53,9	54,6	58,9		
Anteil der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager/-innen unter den Nachfragern insgesamt	11,4	13,4	16,7	15,3	17,4	19,9		
Beziehungen zwischen Angebot und Nachfrage								
Anteil der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit Verbleib in einer ungeforderten Ausbildungsstelle	51,0	44,2	37,9	37,2	35,3	31,8		
Anteil der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit Verbleib in einer geforderten Ausbildungsstelle	6,0	7,1	7,8	7,9	8,2	8,8		
Gemeldete außerbetriebliche Ausbildungsstellen je 100 Ausbildungsplatznachfrager/-innen	3,5	7,3	8,6	7,1	6,6	10,4		
Betriebliche Ausbildungsangebote je 100 Ausbildungsplatznachfrager/-innen (rechnerische Zahl)	88,7	82,1	76,7	80,2	78,8	71,1		
Ausbildungsangebote insgesamt je 100 Ausbildungsplatznachfrager/-innen	92,2	89,4	85,3	87,3	85,4	81,5		
Anzahl der westdeutschen Regionen	19	45	37	24	11	5		
Höhe der Arbeitslosenquote vor Ort (im September 2008)								
Neue Länder und Berlin				8% bis unter 10%	10% bis unter 12%	12% bis unter 14%	14% bis unter 16%	16% und mehr
Angebotsseite des Ausbildungsmarktes								
Anteil der außerbetrieblichen Stellen am Gesamtangebot				18,0	22,7	22,0	23,2	24,5
Anteil der betrieblichen Stellen am Gesamtangebot				82,0	77,3	78,0	76,8	75,5
Anteil der Ende September unbesetzten Ausbildungsstellen am Gesamtangebot				2,2	3,3	2,5	3,6	1,4
Nachfragerseite des Ausbildungsmarktes								
Anteil der Nachfrager/-innen, der bei der BA als Ausbildungsstellenbewerber/-innen gemeldet ist				74,8	75,3	78,2	73,4	75,7
Anteil der Bewerber/-innen mit früherem Schulentlassjahr unter den gemeldeten Bewerbern (Anteil der „Altbewerber“)				50,4	53,3	51,2	54,8	53,8
Anteil der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager/-innen unter den Nachfragern insgesamt				9,9	9,7	9,9	9,8	11,3
Beziehungen zwischen Angebot und Nachfrage								
Anteil der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit Verbleib in einer ungeforderten Ausbildungsstelle				51,2	50,6	52,2	48,5	49,9
Anteil der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit Verbleib in einer geforderten Ausbildungsstelle				12,3	16,2	13,6	11,9	17,5
Außerbetriebliche Ausbildungsangebote je 100 Ausbildungsplatznachfrager/-innen				16,8	21,2	20,2	21,8	22,0
Betriebliche Ausbildungsangebote je 100 Ausbildungsplatznachfrager/-innen				75,4	72,2	72,2	71,8	67,9
Ausbildungsangebote insgesamt je 100 Ausbildungsplatznachfrager/-innen				92,2	93,4	92,4	93,6	89,9
Anzahl der ostdeutschen Regionen				4	6	13	6	6

Bei den genannten Werten handelt es sich um Durchschnittswerte.

Für die westdeutschen Regionen wurde der Anteil des betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungsvolumens unter Rückgriff auf die bei der BA gemeldeten außerbetrieblichen Ausbildungsstellen geschätzt.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Bundesinstitut für Berufsbildung

Schaubild A1.1-3: Entwicklung des Ausbildungsangebots in den Dienstleistungs- und Fertigungsberufen 1994 bis 2008



40,9% der gemeldeten Bewerber/-innen die Schule bereits vor mehr als einem Jahr verlassen hatten (sogenannter „Altbewerberanteil“), waren es in den 5 Regionen mit sehr hoher Arbeitslosenquote 58,9% → vgl. Kapitel A3.3. In den zuletzt genannten Regionen waren lediglich 31,8% der gemeldeten Bewerber/-innen in einer ungeforderten Berufsausbildungsstelle verblieben, während es in den Regionen mit niedriger Arbeitslosenquote im Schnitt 51,0% waren. Die betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation (unter Verwendung der erweiterten Nachfragedefinition) betrug in den angespannten Arbeitsmarktregionen durchschnittlich lediglich 71,1 (Zahl der betrieblichen Angebote je 100 Nachfrager/-innen), in den entspannten Arbeitsmarktregionen dagegen im Mittel 88,7.

In den neuen Ländern und Berlin, in denen sich die Arbeitslosenquote im Schnitt auf einem deutlich höheren Niveau als in Westdeutschland bewegte, ließen sich zum Teil ähnliche Zusammenhänge zwischen der Arbeitsmarkt- und der Ausbildungsmarktlage

nachweisen. So betrug die betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation in den 4 Regionen mit einer Arbeitslosenquote von unter 10% durchschnittlich 75,4, während sie in den 6 Arbeitsagenturen mit einer Arbeitslosenquote über 16% im Mittel lediglich 67,9 erreichte. Unter Einschluss der außerbetrieblichen Angebote fielen die Angebots-Nachfrage-Relationen in den ostdeutschen Regionen aber in der Regel deutlich günstiger aus als in den Regionen der alten Länder (siehe oben).

Langfristige Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots nach Berufsbereichen

Das Ausbildungsplatzangebot im Berufsbildungssystem wird seit den letzten 15 Jahren in wachsendem Maße von den Berufen des tertiären Sektors dominiert → vgl. Kapitel A5.2 und Troltsch 2007. Während 1994 das Verhältnis zwischen den Dienstleistungs- und Fertigungsberufen noch ausgeglichen war, wurden 2008 in den Dienstleistungsberufen 101.767 Ausbildungsplätze mehr angeboten als in

den Fertigungsberufen → **Schaubild A1.1-3**.¹⁶ Damit entfielen bereits 55,0% aller Ausbildungsplatzangebote auf Berufe des tertiären Sektors, während die Fertigungsberufe nur noch einen Anteil von 39,0% erreichten. Das duale Berufsbildungssystem folgt offenbar nicht nur in quantitativer, sondern auch in struktureller Hinsicht dem Wandel im Beschäftigungssystem.

Innerhalb des Fertigungsbereichs ging die Zahl der Ausbildungsplätze insbesondere in den Bauberufen zurück. Von 1994 bis 2008 halbierte sich ihr Umfang → **Tabelle A1.1-6**. In den Metall- und Elektroberufen war die Entwicklung weniger dramatisch, zumal durch einen weiteren Angebotszuwachs in 2008 (+443 bzw. +0,3% gegenüber dem Vorjahr) annähernd wieder die Zahlen aus den 1990er-Jahren erreicht wurden. In den Dienstleistungsberufen fiel das Ausbildungsplatzangebot selbst im Krisenjahr 2005 höher aus als 1994; dies galt sowohl für die kaufmännischen Waren- und Dienstleistungs- als auch für die Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe.

(Joachim Gerd Ulrich, Simone Flemming, Ralf-Olaf Granath)

A1.2 Ausbildungsvermittlung (Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit)

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat den gesetzlichen Auftrag, Berufsberatung durchzuführen, Ausbildungsstellen zu vermitteln sowie Berufsausbildung zu fördern. Im Rahmen der Ausbildungsvermittlung berät die BA¹⁷ sowohl Betriebe, die Ausbildungsstellen anbieten, als auch Jugendliche, die eine duale Berufsausbildung anstreben, wobei die Inanspruchnahme dieser Dienste durch Arbeitgeber und Jugendliche freiwillig ist. Über diesen Vermittlungs- und Beratungsdienst führt die BA die Ausbildungsmarktstatistik, die monatlich¹⁸ nach dem Bestand an Ausbildungsstellen (Angebot) und Bewerbern bzw. Bewerberinnen (Nachfrage) sowie deren Verbleib ausgewertet wird. Der Vermittlungs- bzw. Erhebungszeitraum beginnt am 1. Oktober eines Jahres und endet am 30. September des Folgejahres. Die Ausbildungsmarktstatistik der BA wird neben der Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09. → **vgl. Kapitel A1.1** zur Angebots- und der Nachfrageberechnung herangezogen.¹⁹

Im Geschäftsjahr 2005/2006 stellte die BA ihr statistisches Erhebungsverfahren von COMPAS (computerunterstützte Ausbildungsvermittlung) auf VerBIS (Vermittlungs-, Beratungs- und Informationssystem) um. Mit dieser Umstellung gingen Änderungen in der Definition einzelner Verbleibskategorien²⁰ der Bewerber/-innen einher, sodass die Daten ab dem Geschäftsjahr 2005/2006 nicht ohne Probleme mit denen früherer Jahre verglichen werden können. Zu-

16 Die Angebotsstruktur von 1994 bis 2005 wurde unter Zuhilfenahme der Ausbildungsmarktdaten des Statistischen Bundesamtes mit Stichtag 31.12. geschätzt. – Unter den Dienstleistungsberufen sind hier zusammengefasst die Berufsgruppen 66 bis 93 nach der Berufsklassifikation des Statistischen Bundesamtes (1992). Die Fertigungsberufe umfassen die Gruppen 10 bis 55. Die sonstigen Berufe außerhalb der Dienstleistungs- und Fertigungsberufe schließen die technischen Berufe (60 bis 65), die Berufe in der Land-, Tier-, Forstwirtschaft und im Gartenbau (01 bis 06), Berufe im Bergbau und in der Mineralgewinnung (07 bis 08) und nicht eindeutig zuzuordnende Berufe (98 bis 99) mit ein.

17 Seit Januar 2005 sind auch die Arbeitsgemeinschaften (ARGen) und die zugelassenen kommunalen Träger (zKT) für die Ausbildungsvermittlung zuständig und führen hierüber Statistik. Die durch die zugelassenen kommunalen Träger betreuten Betriebe und Bewerber sind in der Statistik der BA nicht enthalten.

18 Die Angaben werden für die Monate März bis September erfasst. Trotz monatlicher Auswertungen der Daten kann eine Aussage zur Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt erst nach Abschluss des Geschäftsjahres der BA zum 30.09. getroffen werden.

19 Für Informationen zur Angebots- und der Nachfrageberechnung siehe <http://www.bibb.de/de/wlk8237.htm>.

20 Erklärungen zu den Begriffen der Statistik der Ausbildungsvermittlung der BA sind unter „Erläuterungen zu den Statistiken über den Ausbildungsstellenmarkt“ nachzulesen bei: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen – Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt – Bewerber und Berufsausbildungsstellen – September 2008. Siehe hierzu: <http://www.bibb.de/de/29603.htm>.

dem hat die BA die Daten über die Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen aus dem Geschäftsjahr 2006/2007 Anfang Oktober 2008 revidiert, sodass Vergleiche mit bereits veröffentlichten Daten zur Ausbildungsvermittlungsbilanz der BA (z. B. im Berufsbildungsbericht 2008) nicht möglich sind.²¹ Ist in diesem Beitrag von Daten aus dem Geschäftsjahr 2006/2007 die Rede, werden die revidierten Daten zitiert.

Gemeldete Ausbildungsstellen

Im Geschäftsjahr 2007/2008 wurden insgesamt 511.582 Berufsausbildungsstellen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet. Das sind 1.205 Stellen mehr als im letzten Geschäftsjahr → **Übersicht A 1.2-1**. Davon konnten 422.075 (bzw. 82,5 %) besetzt werden.²² Gleichzeitig nahm der Anteil der noch unbesetzten Stellen zum 30.09. von 18.359 (bzw. 3,6 %) im Geschäftsjahr 2006/2007 auf 19.507 (bzw. 3,8 %) in diesem Geschäftsjahr zu. Der Großteil der gemeldeten Stellen stammt aus dem Bereich der Industrie- und Handelskammern (277.655 bzw. 54,3 %) und Handwerkskammern (105.072 bzw. 20,5 %). Die Zunahme bei den gemeldeten Stellen ist vor allem auf eine Erhöhung in den Bereichen Industrie und Handel (+4,2 %), öffentlicher Dienst (+5,5 %), Landwirtschaft (+4,4 %), freie Berufe (+5,9 %) und weniger aus dem Bereich Handwerk (+1,2 %) zurückzuführen. Trotz einer insgesamt leichten Steigerung bei den gemeldeten Berufsausbildungsstellen im gesamten Bundesgebiet um 0,2 % (+1.205) zeigt sich in den neuen Ländern ein Rückgang um 5,9 % (bzw. -6.879) im Vergleich zum vorherigen Geschäftsjahr. Der Anstieg bei den gemeldeten Berufsausbildungsstellen in Deutschland geht damit auf eine Erhöhung in den alten Ländern (+7.984 bzw. 2,0 %) zurück.

Gemeldete Ausbildungsstellenbewerber/-innen

Im Berichtsjahr 2007/2008 ließen sich 620.209 Jugendliche als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registrieren. **E**

E Bewerber/-innen für Ausbildungsstellen bei der Bundesagentur für Arbeit

Bei der Bundesagentur für Arbeit werden nur diejenigen Ratsuchenden als Ausbildungsstellenbewerber/-innen geführt, die ausbildungsreif²³ sind (Müller-Kohlenberg/Schober/Hilke 2005, S. 22).

Dies sind 113.762 (-15,5 %) weniger als im Berichtsjahr 2006/2007. Ein Rückgang der Bewerberzahl ist sowohl in den neuen als auch den alten Ländern zu verzeichnen, wobei der Rückgang in den neuen Ländern wesentlich stärker (-48.532 bzw. -26,0 %) als in den alten (-65.249 bzw. -11,9 %) ausfällt.²⁴ Was die schulische Vorbildung der gemeldeten Bewerber/-innen betrifft, so verfügt die große Mehrheit (94,0 %) über einen Schulabschluss: 35,7 % haben einen Hauptschul- und 43,4 % einen Real-schulabschluss. 7,1 % haben die Fachhochschul- und 7,8 % die Hochschulreife erworben, wobei die Zahl der Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit Hochschulreife in den neuen Ländern mit 14,4 % mehr als doppelt so hoch ist wie in den alten Ländern (6,0 %). Der Anteil der Bewerber/-innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit fällt in den neuen Ländern (3,1 %) geringer aus als in den alten (11,3 %) und liegt im Bundesgebiet bei 9,5 % → **Übersicht A 1.2-2**.

21 Siehe hierzu: Arbeitsmarkt in Zahlen – Statistik Ausbildungsstellenmarkt – Bewerber für Berufsausbildungsstellen Berichtsjahr 2007/08 und <http://www.bibb.de/de/32191.htm>.

22 Der Anteil der besetzten Ausbildungsstellen ist nicht identisch mit der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge → vgl. **Kapitel A 1.1**, da die Inanspruchnahme der Bundesagentur für Arbeit durch die Arbeitgeber freiwillig ist und somit durch die Ausbildungsmarktstatistik nicht alle neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Deutschland erfasst werden können.

23 Siehe hierzu den Kriterienkatalog der Bundesagentur für Arbeit zur Ausbildungsreife: <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Ausbildung/Nationaler-Pakt-fuer-Ausbildung-und-Fachkraefteanwuchs-Kriterienkatalog-zur-Ausbildungsreife.pdf>.

24 Zur demografischen Entwicklung und ihrer Auswirkung auf den Ausbildungsstellenmarkt in den neuen Ländern: <http://www.bibb.de/de/50069.htm>.

Übersicht A1.2-1: Gemeldete Berufsausbildungsstellen im Berichtsjahr 2007/2008

Ausbildungsbereiche	2007/2008						2006/2007					
	Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder		Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Industrie und Handel	277.655	54,3	223.576	55,6	53.929	49,3	266.586	52,2	210.594	53,5	55.922	48,1
Handwerk	105.072	20,5	85.401	21,3	19.651	17,9	103.797	20,3	84.168	21,4	19.624	16,9
Öffentlicher Dienst	14.811	2,9	11.850	2,9	2.961	2,7	14.033	2,8	11.015	2,8	3.018	2,6
Landwirtschaft	6.795	1,3	4.456	1,1	2.339	2,1	6.508	1,3	4.376	1,1	2.132	1,8
Freie Berufe	29.655	5,8	25.578	6,4	4.077	3,7	27.990	5,5	24.333	6,2	3.657	3,1
Sonstige Stelle/keine Zuordnung möglich	43.863	8,6	33.425	8,3	10.379	9,5	56.109	11,0	42.347	10,8	13.708	11,8
Keine Angaben	33.731	6,6	17.564	4,4	16.167	14,8	35.354	6,9	17.033	4,3	18.321	15,7
Insgesamt	511.582	100,0	401.850	100,0	109.503	100,0	510.377	100,0	393.866	100,0	116.382	100,0

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Übersicht A1.2-2: Geschlecht, Schulabschluss, Staatsangehörigkeit und Alter der gemeldeten Bewerber/-innen des Berichtsjahrs 2007/2008

	Bundesgebiet		Neue Länder		Alte Länder	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Geschlecht						
Männlich	327.771	52,8	74.999	54,4	252.660	52,4
Weiblich	292.438	47,2	62.890	45,6	229.453	47,6
Schulabschluss						
Ohne Hauptschulabschluss	28.251	4,6	11.534	8,4	16.710	3,4
Hauptschulabschluss	221.151	35,7	36.731	26,6	184.361	38,2
Realschulabschluss	269.105	43,4	62.157	45,1	206.859	43,0
Fachhochschulreife	44.220	7,1	5.667	4,1	38.539	8,0
Allgemeine Hochschulreife	48.710	7,8	19.892	14,4	28.785	6,0
Keine Angaben	8.772	1,4	1.908	1,4	6.859	1,4
Staatsangehörigkeit						
Deutsche	560.606	90,4	133.544	96,8	426.889	88,5
Ausländer	58.995	9,5	4.286	3,1	54.676	11,3
Alter						
15 Jahre und jünger	15.552	2,5	564	0,4	14.982	3,1
16 bis 18 Jahre	294.280	47,4	62.762	45,5	231.429	48,0
19 bis 20 Jahre	169.406	27,3	39.683	28,8	129.668	26,9
21 bis 24 Jahre	121.725	19,6	30.100	21,8	91.578	19,0
25 Jahre und älter	19.246	3,1	4.780	3,5	14.456	3,0
Insgesamt	620.209	100,0	137.889	100,0	482.113	100,0

Abweichungen von Gesamtsummen aufgrund von nicht zuordenbaren Werten/keine Angabe möglich

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Ausbildungsstellenbewerber/-innen, die die Schule vor dem Berichtsjahr 2007/2008 verlassen haben

In der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) werden Bewerber/-innen danach unterschieden, aus welchen Schulentlassjahrgängen sie stammen, und zwar unabhängig davon, ob sie sich früher tatsächlich bereits um eine Ausbildungsstelle beworben haben oder nicht. Diese Personengruppe wird häufig auch als „Altbewerber“ bzw. „Altbewerberinnen“ bezeichnet. **E**

E Ausbildungsstellenbewerber/-innen, die die Schule vor dem Berichtsjahr verlassen haben („Altbewerber/-innen“)

In der Ausbildungsmarktstatistik der BA werden Bewerber/-innen um Berufsausbildungsstellen danach unterschieden, aus welchen Schulentlassjahrgängen sie stammen, und zwar unabhängig davon, ob sie sich früher tatsächlich bereits auf eine Ausbildungsstelle beworben haben oder nicht. Hier können also auch Jugendliche enthalten sein, die nach Abschluss der Schule direkt den Wehrdienst geleistet haben, ohne sich um einen Ausbildungsplatz bemüht zu haben. Bezogen auf das Schulentlassjahr werden folgende Gruppen unterschieden:

- Bewerber/-innen aus dem Berichtsjahr,
 - Bewerber/-innen aus dem Vorjahr,
 - Bewerber/-innen aus dem Vorvorjahr oder noch früher.
- Im Rahmen von Stichprobenerhebungen, wie der BA/BIBB-Bewerberbefragung, werden als Altbewerber all diejenigen Personen gezählt, die angeben, sich bereits einmal für einen früheren Ausbildungsbeginn als den des jeweils aktuellen Ausbildungsjahres beworben zu haben.²⁵

Während der Anteil der Ausbildungsstellenbewerber/-innen, die die Schule vor dem aktuellen Berichtsjahr verlassen haben, 1992 noch bei 35,9% bzw. 1997²⁶ noch bei 37,6% lag, liegt er seit 2006 bei über 50% → **Übersicht A1.2-3**. Von den rund 620.000 Ausbildungsstellenbewerbern und -bewerberinnen aus dem Berichtsjahr 2007/2008 sind dies 51,7% (alte Länder 50,3%; neue Länder 56,4%). Damit ist ihr Anteil im Vergleich zum Vorjahr etwas

gesunken (-0,7 Prozentpunkte). Von diesen sogenannten Altbewerbern und -bewerberinnen hat ein großer Teil (191.870 bzw. 59,9%) die Schule bereits im Vorvorjahr oder noch früher verlassen. Dieser Anteil liegt in den neuen Ländern mit 65,5% wesentlich höher als in den alten Ländern (58,1%). Was die Struktur der Altbewerber/-innen angeht, so zeigt → **Übersicht A1.2-4**, dass der Anteil derjenigen mit Hauptschulabschluss (40,5%) höher ist als im aktuellen Berichtsjahr. Der Anteil der Altbewerber/-innen, die über eine allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife verfügen, liegt mit 14,6% ähnlich hoch wie bei den Bewerbern und Bewerberinnen aus dem aktuellen Berichtsjahr; jedoch ist er bei den Schulabsolventen und -absolventinnen aus dem Vorjahr mit 18,8% noch höher. Im Vergleich zu den alten Ländern ist der Anteil der Bewerber und Bewerberinnen aus dem Vorjahr ohne Hauptschulabschluss in den neuen Ländern höher (+6,5%) und derjenigen mit Hauptschulabschluss deutlich niedriger (-9,6%). Dagegen konnten im Berichtsjahr 2007/2008 in den neuen Ländern über ein Fünftel der Bewerber und Bewerberinnen aus dem Vorjahr eine (Fach-) Hochschulreife nachweisen → **Übersicht A1.2-5, Übersicht A1.2-6**.

Unter den Altbewerbern und -bewerberinnen ist der Anteil der Männer etwas höher als unter den Bewerbern bzw. den Bewerberinnen aus dem aktuellen Berichtsjahr. Hinsichtlich des Verbleibs gibt es deutliche Unterschiede zwischen den Bewerbern und Bewerberinnen des aktuellen Schulentlassjahrgangs und denjenigen aus den Vorjahren. Während 47,8% der Bewerber/-innen aus dem aktuellen Schulentlassjahr in eine ungeforderte Berufsausbildung²⁷ vermittelt werden konnten, schafften dies noch ungefähr gleich viele Altbewerber/-innen aus dem Vorjahr (47,1%), aber nur 29,7% derjenigen aus dem Vorvorjahr oder noch früher. Dagegen ist mit 11,2% der Anteil der Altbewerber/-innen aus dem Vorvorjahr oder früher, die am Ende des Vermittlungsjahres eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben, besonders hoch.

²⁵ Siehe hierzu: <http://www.bibb.de/de/wlk32636.htm>.

²⁶ Ab 1997 liegen auch Daten für die neuen Länder vor.

²⁷ Siehe hierzu die Darstellung zur betrieblichen und außerbetrieblichen Berufsausbildung: <http://www.bibb.de/de/wlk30323.htm>.

Übersicht A1.2-3: Entwicklung der Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber und -bewerberinnen, welche die Schule bereits vor dem Ausbildungsjahr verließen (sogenannte „Altbewerber/-innen“)

Berichtsjahre*	Gemeldete Bewerber/-innen insgesamt		darunter:					
			Bewerber/-innen mit Schulabgang vor dem Berichtsjahr		darunter:			
	absolut	in %	absolut	Anteil an allen Bewerbern und Bewerberinnen in %	Schulabgang im Vorjahr		Schulabgang im Vorvorjahr oder noch früher	
					absolut	Anteil Altbewerber und -bewerberinnen in %	absolut	Anteil Altbewerber und -bewerberinnen in %
Spalte 1	Spalte 2	Spalte 3	Spalte 4	Spalte 5	Spalte 6	Spalte 7	Spalte 8	
Bundesgebiet								
1992	403.451	100,0	144.957	35,9	68.792	47,5	76.165	52,5
1993	424.142	100,0	157.034	37,0	72.433	46,1	84.601	53,9
1994	455.224	100,0	172.802	38,0	78.015	45,1	94.787	54,9
1995	478.383	100,0	182.065	38,1	86.116	47,3	95.949	52,7
1996	508.038	100,0	193.259	38,0	92.529	47,9	100.730	52,1
1997	772.424	100,0	290.073	37,6	146.380	50,5	143.693	49,5
1998	796.566	100,0	302.969	38,0	151.707	50,1	151.262	49,9
1999	802.648	100,0	316.736	39,5	154.516	48,8	162.220	51,2
2000	770.348	100,0	307.779	40,0	151.133	49,1	156.646	50,9
2001	737.797	100,0	300.419	40,7	144.329	48,0	156.090	52,0
2002	711.393	100,0	304.369	42,8	140.056	46,0	164.313	54,0
2003	719.571	100,0	327.216	45,5	147.054	44,9	180.162	55,1
2004	736.109	100,0	338.856	46,0	150.938	44,5	187.918	55,5
2005	740.961	100,0	336.060	45,4	150.876	44,9	185.184	55,1
2006	763.097	100,0	385.248	50,5	171.789	44,6	213.459	55,4
2007	733.971	100,0	384.878	52,4	161.856	42,1	223.022	57,9
**2008	620.209	100,0	320.450	51,7	128.580	40,1	191.870	59,9
Veränderung zum Vorjahr	-113.762	-15,5	-64.428	-16,7	-33.276	-20,6	-31.152	-14,0
Alte Länder								
1992	403.451	100,0	144.957	35,9	68.792	47,5	76.165	52,5
1993	424.142	100,0	157.034	37,0	72.433	46,1	84.601	53,9
1994	455.224	100,0	172.802	38,0	78.015	45,1	94.787	54,9
1995	478.383	100,0	182.065	38,1	86.116	47,3	95.949	52,7
1996	508.038	100,0	193.259	38,0	92.529	47,9	100.730	52,1
1997	546.390	100,0	211.079	38,6	100.763	47,7	110.316	52,3
1998	567.273	100,0	217.285	38,3	105.209	48,4	112.076	51,6
1999	568.027	100,0	223.378	39,3	107.608	48,2	115.770	51,8
2000	545.952	100,0	218.224	40,0	106.688	48,9	111.536	51,1
2001	524.708	100,0	213.044	40,6	102.413	48,1	110.631	51,9
2002	491.237	100,0	207.322	42,2	96.346	46,5	110.976	53,5
2003	501.956	100,0	224.749	44,8	102.157	45,5	122.592	54,5
2004	522.608	100,0	236.641	45,3	107.156	45,3	129.485	54,7
2005	538.075	100,0	242.671	45,1	113.851	46,9	128.820	53,1
2006	559.058	100,0	274.933	49,2	129.048	46,9	145.885	53,1
2007	547.360	100,0	280.888	51,3	125.888	44,8	155.000	55,2
2008	482.113	100,0	242.584	50,3	101.688	41,9	140.896	58,1
Veränderung zum Vorjahr	-65.247	-11,9	-38.304	-13,6	-24.200	-19,2	-14.104	-9,1
Neue Länder								
1997	226.034	100,0	78.994	34,9	45.617	57,7	33.377	42,3
1998	229.293	100,0	85.684	37,4	46.498	54,3	39.186	45,7
1999	234.621	100,0	93.358	39,8	46.908	50,2	46.450	49,8
2000	224.396	100,0	89.555	39,9	44.445	49,6	45.110	50,4
2001	213.089	100,0	87.375	41,0	41.916	48,0	45.459	52,0
2002	220.156	100,0	97.047	44,1	43.710	45,0	53.337	55,0
2003	217.615	100,0	102.467	47,1	44.897	43,8	57.570	56,2
2004	212.874	100,0	101.897	47,9	43.641	42,8	58.256	57,2
2005	202.470	100,0	99.192	49,0	42.913	43,3	56.279	56,7
2006	203.708	100,0	110.135	54,1	42.642	38,7	67.493	61,3
2007	186.421	100,0	103.893	55,7	35.927	34,6	67.966	65,4
2008	137.889	100,0	77.751	56,4	26.845	34,5	50.906	65,5
Veränderung zum Vorjahr	-48.532	-26,0	-26.142	-25,2	-9.082	-25,3	-17.060	-25,1

* Zur besseren Übersicht werden jeweils nur die Jahresangaben für das zweite Jahr des Berichtszeitraums dargestellt, z.B. 2008 statt 2007/2008.

** Darin enthalten 18.510 Personen (alte Länder 15.051, neue Länder 3.450) ohne Angaben zum Schulentlassjahr (2007: 30.237).

Gesamtzahlen für das Bundesgebiet ohne regional nicht eindeutig zuordenbare Bewerber/-innen. Somit leichte Abweichungen von sonstigen Darstellungen möglich.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Übersicht A1.2-4: Geschlecht, Schulabschluss und Verbleib der gemeldeten Bewerber/-innen nach Schul-entlassjahrgängen im Berichtsjahr 2007/2008 (Bundesgebiet)

Im Berichtsjahr 2007/08 gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen										
Bundesgebiet	Insgesamt		nach Schulentlassjahren: darunter							
			im Berichtsjahr		Bewerber/-innen mit Schulabgang vor dem Berichtsjahr		darunter:			
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	Schulabgang im Vorjahr		Schulabgang im Vorvorjahr oder noch früher	
							absolut	in %	absolut	in %
Geschlecht										
Männlich	327.771	52,8	144.764	51,5	173.307	54,1	67.445	52,5	105.862	55,2
Weiblich	292.438	47,2	136.483	48,5	147.143	45,9	61.135	47,5	86.008	44,8
Insgesamt	620.209	100,0	281.247	100,0	320.450	100,0	128.580	100,0	191.870	100,0
Schulabschluss										
Ohne Hauptschulabschluss	28.251	4,6	4.623	1,6	22.350	7,0	7.306	5,7	15.044	7,8
Hauptschulabschluss	221.151	35,7	84.628	30,1	129.942	40,5	45.968	35,8	83.974	43,8
Realschulabschluss	269.105	43,4	145.753	51,8	116.525	36,4	49.059	38,2	67.466	35,2
Fachhochschulreife	44.220	7,1	19.811	7,1	22.955	7,2	11.496	8,9	11.459	6,0
Allgemeine Hochschulreife	48.710	7,8	22.992	8,2	23.746	7,4	12.790	9,9	10.956	5,7
Keine Angabe	8.772	1,4	3.440	1,2	4.932	1,5	1.961	1,5	2.971	1,5
Insgesamt	620.209	100,0	281.247	100,0	320.450	100,0	128.580	100,0	191.870	100,0
Art des Verbleibs										
Schule/Studium/Praktikum	87.979	14,2	73.873	26,3	13.371	4,2	7.099	5,5	6.272	3,3
Berufsausbildung/Erwerbstätigkeit	346.614	55,9	145.298	51,7	191.812	59,9	82.821	64,5	108.991	56,8
<i>Berufsausbildung ungefordert</i>	257.439	41,5	134.278	47,8	117.463	36,7	60.509	47,1	56.954	29,7
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	54.889	8,9	6.859	2,4	46.585	14,5	16.050	12,5	30.535	15,9
<i>Erwerbstätigkeit</i>	34.286	5,5	4.161	1,5	27.764	8,7	6.262	4,9	21.502	11,2
Gemeinnützige/soziale Dienste	9.395	1,5	4.540	1,6	4.627	1,4	2.233	1,7	2.394	1,2
Fördermaßnahmen	42.695	6,9	20.383	7,2	20.949	6,5	8.475	6,6	12.474	6,5
Ohne Angabe eines Verbleibs	133.526	21,5	37.153	13,2	89.691	28,0	27.952	21,7	61.739	32,2
Insgesamt	620.209	100,0	281.247	100,0	320.450	100,0	128.580	100,0	191.870	100,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Der Anteil der Altbewerber/-innen, die in eine geförderte Berufsausbildung vermittelt wurden, liegt in den neuen Ländern mit 20,2% höher als in den alten (12,7%).

Der insgesamt recht hohe Verbleibsanteil der Altbewerber/-innen in geförderter Ausbildung zeigt, dass sie zu den Personen zählen, denen eine zusätzliche Unterstützung gewährt wird. Neben diesen geförderten Berufsausbildungsstellen (z. B. § 241 SGB III) werden Altbewerber/-innen u. a. auch durch

Ausbildungsbausteine²⁸ → vgl. Kapitel C sowie den Ausbildungsbonus für Betriebe unterstützt.²⁹ Letztere wird an Betriebe gezahlt, die zusätzliche Ausbildungsplätze für Altbewerber/-innen anbieten (vgl. Trotsch/Gericke/Saxer 2008).

²⁸ Zur Entwicklung und Erprobung von Ausbildungsbausteinen siehe: <http://www.bibb.de/de/wlk30866.htm>.

²⁹ Für Informationen zu den Förderbedingungen siehe: http://www.bmas.de/coremedia/generator/26426/2008_06_05_ausbildungsbonus.html.

Übersicht A1.2-5: Geschlecht, Schulabschluss und Verbleib der gemeldeten Bewerber/-innen nach Schul-entlassjahrgängen im Berichtsjahr 2007/2008 (alte Länder)

Alte Länder	Im Berichtsjahr 2007/08 gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen									
	Insgesamt		nach Schulentlassjahren: darunter							
			im Berichtsjahr		Bewerber/-innen mit Schulabgang vor dem Berichtsjahr		darunter:			
	Schulabgang im Vorjahr						Schulabgang im Vorvorjahr oder noch früher			
absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Geschlecht										
Männlich	252.660	52,4	115.238	51,3	129.663	54,1	52.527	52,5	77.136	55,2
Weiblich	229.453	47,6	109.239	48,7	112.921	45,9	49.161	47,5	63.760	44,8
Insgesamt	482.113	100,0	224.477	100,0	242.584	100,0	101.688	100,0	140.896	100,0
Schulabschluss										
Ohne Hauptschulabschluss	16.710	3,5	3.131	1,4	12.739	5,3	4.399	4,3	8.340	5,9
Hauptschulabschluss	184.361	38,2	74.868	33,3	103.886	42,8	38.395	37,8	65.491	46,5
Realschulabschluss	206.859	42,9	114.445	51,0	86.955	35,8	38.898	38,3	48.057	34,1
Fachhochschulreife	38.539	8,0	17.191	7,7	20.032	8,3	10.179	10,0	9.853	7,0
Allgemeine Hochschulreife	28.785	6,0	12.063	5,4	15.221	6,3	8.282	8,1	6.939	4,9
Keine Angabe	6.859	1,4	2.779	1,2	3.751	1,5	1.535	1,5	2.216	1,6
Insgesamt	482.113	100,0	224.477	100,0	242.584	100,0	101.688	100,0	140.896	100,0
Art des Verbleibs										
Schule/Studium/Praktikum	75.052	15,6	63.595	28,3	10.827	4,5	5.773	5,7	5.054	3,6
Berufsausbildung/Erwerbstätigkeit	259.232	53,8	108.518	48,3	143.034	58,9	63.693	62,6	79.341	56,3
<i>Berufsausbildung ungefördert</i>	193.823	40,2	100.419	44,7	88.857	36,6	47.432	46,6	41.425	29,4
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	36.351	7,6	4.437	2,0	30.895	12,7	10.591	10,4	20.304	14,4
<i>Erwerbstätigkeit</i>	29.058	6,0	3.662	1,6	23.282	9,6	5.670	5,6	17.612	12,5
Gemeinnützige/soziale Dienste	6.982	1,4	3.223	1,5	3.583	1,5	1.801	1,8	1.782	1,3
Fördermaßnahmen	37.036	7,7	18.808	8,4	17.109	7,1	7.568	7,4	9.541	6,8
Ohne Angabe eines Verbleibs	103.811	21,5	30.333	13,5	68.031	28,0	22.853	22,5	45.178	32,1
Insgesamt	482.113	100,0	224.477	100,0	242.584	100,0	101.688	100,0	140.896	100,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Verbleib der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen

Bis zum Abschluss des Berichtsjahres 2007/2008 am 30. September 2008 mündeten 45,5% (282.130) der Bewerber/-innen in eine Berufsausbildungsstelle ein. Mehr als die Hälfte (52,2% bzw. 323.600) begannen dagegen eine Alternative zu einer Berufsausbildung (z. B. Schule, Praktikum, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) oder verzichteten ohne nähere Angabe eines Verbleibs auf eine weitere Unterstützung der Vermittlungsdienste der BA. Die übrigen 14.479 (bzw. 2,3%) Bewerber/-innen waren bis zum Ende des Berichtsjahres noch unversorgt.

Für die Jugendlichen, die in eine Berufsausbildung einmündeten (282.130), konnte der Vermittlungsauftrag abgeschlossen werden. Auch für den größten Teil der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen (121.481) fanden zum Abschluss des Berichtsjahres keine weiteren Vermittlungsbemühungen mehr statt. Die restlichen 81.846 Jugendlichen, die in eine Alternative eingemündet waren, wünschten weiterhin eine Ausbildungsstellenvermittlung durch die BA. Somit liefen nicht nur für die unversorgten Bewerber/-innen (14.479) die Vermittlungsbemühungen weiter, sondern auch für einen Teil (81.846) der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen → [Übersicht A1.2-7](#).

Übersicht A1.2-6: Geschlecht, Schulabschluss und Verbleib der gemeldeten Bewerber/-innen nach Schul-entlassjahren im Berichtsjahr 2007/2008 (neue Länder)

Im Berichtsjahr 2007/08 gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen										
Bundesgebiet	Insgesamt		nach Schulentlassjahren: darunter							
			im Berichtsjahr		Bewerber/-innen mit Schulabgang vor dem Berichtsjahr		darunter:			
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	Schulabgang im Vorjahr		Schulabgang im Vorvorjahr oder noch früher	
						absolut	in %	absolut	in %	
Geschlecht										
Männlich	74.999	54,4	29.481	52,0	43.583	54,1	14.893	52,5	28.690	55,2
Weiblich	62.890	45,6	27.206	48,0	34.168	45,9	11.952	47,5	22.216	44,8
Insgesamt	137.889	100,0	56.687	100,0	77.751	100,0	26.845	100,0	50.906	100,0
Schulabschluss										
Ohne Hauptschulabschluss	11.534	8,4	1.491	2,6	9.606	12,4	2.906	10,8	6.700	13,2
Hauptschulabschluss	36.731	26,6	9.736	17,2	26.023	33,5	7.561	28,2	18.462	36,3
Realschulabschluss	62.157	45,1	31.265	55,2	29.527	38,0	10.150	37,8	19.377	38,1
Fachhochschulreife	5.667	4,1	2.616	4,6	2.913	3,7	1.309	4,9	1.604	3,2
Allgemeine Hochschulreife	19.892	14,4	10.921	19,3	8.502	10,9	4.494	16,7	4.008	7,9
Keine Angabe	1.908	1,4	658	1,2	1.180	1,5	425	1,6	755	1,5
insgesamt	137.889	100,0	56.687	100,0	77.751	100,0	26.845	100,0	50.906	100,0
Art des Verbleibs										
Schule/Studium/Praktikum	12.891	9,3	10.253	18,1	2.534	3,3	1.322	4,9	1.212	2,4
Berufsausbildung/Erwerbstätigkeit	87.272	63,3	36.741	64,8	48.710	62,6	19.106	71,2	29.604	58,2
<i>Berufsausbildung ungefordert</i>	63.535	46,1	33.823	59,7	28.562	36,7	13.060	48,6	15.502	30,5
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	18.528	13,4	2.420	4,3	15.682	20,2	5.456	20,3	10.226	20,1
<i>Erwerbstätigkeit</i>	5.209	3,8	498	0,9	4.466	5,7	590	2,2	3.876	7,6
Gemeinnützige/soziale Dienste	2.412	1,8	1.316	2,3	1.044	1,3	432	1,6	612	1,2
Fördermaßnahmen	5.653	4,1	1.573	2,8	3.836	5,0	904	3,4	2.932	5,7
Ohne Angabe eines Verbleibs	29.661	21,5	6.804	12,0	21.627	27,8	5.081	18,9	16.546	32,5
Insgesamt	137.889	100,0	56.687	100,0	77.751	100,0	26.845	100,0	50.906	100,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Alternativ verbliebene Bewerber/-innen

203.327 (bzw. 32,8%) der gemeldeten Bewerber/-innen hatten eine Alternative zu einer Berufsausbildung begonnen. Etwas mehr als die Hälfte (121.481 bzw. 59,7%) wünschten keine weitere Vermittlung mehr; dagegen liefen für 81.846 (40,3%) der Alternativverbleiber/-innen auch nach Abschluss des Geschäftsjahres am 30.09.2008 die Vermittlungsbemühungen weiter. Damit hatte sich – im Vergleich zum Vorjahr – der Anteil unter den Jugendlichen mit alternativem Verbleib, die eine weitere Vermittlung wünschten, um fast 6% erhöht (2007: 34,4%)
→ [Übersicht A1.2-7](#).

Alternativ verbliebene Bewerber/-innen ohne weiteren Vermittlungswunsch, differenziert nach ihrem Verbleib

Von den 121.481 Bewerbern und Bewerberinnen, die eine Alternative zu einer Ausbildung begonnen und keine weitere Vermittlung wünschten → [Übersicht A1.2-7](#), mündete etwa die Hälfte (49,1% bzw. 59.689) in Schule, Studium oder Praktikum ein. Der größte Teil (38,5% bzw. 46.794) nahm eine Schulbildung auf. 713 (0,6%) fingen mit einem berufsvorbereitenden Jahr an, weitere 879 (0,7%) Jugendliche mit einem Berufsgrundbildungsjahr. 6,5% (7.868) begannen ein Studium und 2,8% (3.435) ein Prak-

Übersicht A1.2-7: Verbleib der gemeldeten Bewerber/-innen zum 30.09.2008

Art des Verbleibs	Insgesamt		Status des Vermittlungsauftrages							
			Vermittlungsauftrag abgeschlossen				Vermittlungsauftrag läuft weiter			
			durch Einmündung in Berufsausbildung		bei alternativem oder nicht näher bekanntem Verbleib		bei alternativem Verbleib		ohne alternativen Verbleib	
absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
I. Einmündung/Vermittlung in Berufsausbildung	282.130	100,0	282.130	100,0						
darunter:										
ungefördert	248.936	88,2	248.936	88,2						
gefördert	33.194	11,8	33.194	11,8						
II. Alternativer Verbleib	203.327	100,0			121.481	100,0	81.846	100,0		
darunter:										
Schulbildung	67.237	33,1			46.794	38,5	20.443	25,0		
Studium	8.542	4,2			7.868	6,5	674	0,8		
Berufsvorbereitendes Jahr	965	0,5			713	0,6	252	0,3		
Berufgrundbildungsjahr	1.408	0,7			879	0,7	529	0,6		
Praktikum	9.632	4,8			3.435	2,8	6.197	7,6		
Verbleib in bisheriger Berufsausbildung	29.839	14,8			17.726	14,6	12.113	14,8		
darunter:	8.179	4,1			6.088	5,0	2.091	2,6		
<i>Berufsausbildung ungefördert</i>										
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	21.660	10,7			11.638	9,6	10.022	12,2		
Erwerbstätigkeit	34.010	16,8			25.069	20,6	8.941	10,9		
Bundeswehr/Zivildienst	5.686	2,9			4.141	3,4	1.545	1,9		
freiwilliges soziales/ökologisches Jahr	2.687	1,3			2.373	2,0	1.314	1,6		
berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	25.716	12,6			4.443	3,7	21.273	26,0		
berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme – Reha	411	0,2			275	0,2	136	0,2		
Einstiegsqualifizierung	5.993	3,0			1.465	1,2	4.528	5,5		
sonstige Förderung	10.085	5,0			6.205	5,1	3.880	4,7		
sonstige Reha-Förderung	116	0,1			95	> 0,1	21	> 0,1		
III. Verbleib noch ungeklärt bzw. nicht näher bekannt	134.752	100,0			120.273	100,0			14.479	100,0
Insgesamt	620.209	100,0	282.130	45,5	241.754	39,0	81.846	13,2	14.479	2,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

tikum. Daneben war die Einmündung in Erwerbsarbeit die zweithäufigste Verbleibsform: 20,6% (25.069) der Jugendlichen entschlossen sich hierzu. 17.726 (14,6%) verblieben in ihrer bisherigen Ausbildung. Alles in allem traten 6.514 (5,4%) Jugendliche ihren Wehr- bzw. Zivildienst an oder absolvierten ein freiwilliges soziales bzw. ökologisches Jahr. Insgesamt 12.438 (10,3%) Jugendliche mündeten in Fördermaßnahmen ein: 4.431 (3,7%) in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, 1.465 (1,2%) in eine Einstiegsqualifizierung und 6.205 (5,1%) in sonstige Förderungen. Förderungen im Rehabilita-

tionsbereich erhielten 275 Jugendliche im Rahmen von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und weitere 95 im Rahmen sonstiger Reha-Förderung.

Alternativ verbliebene Bewerber/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch, differenziert nach ihrem Verbleib

Neben den 121.481 alternativ verbliebenen Jugendlichen, deren Vermittlungsauftrag abgeschlossen war, suchten 81.846 Bewerber/-innen mit einer Alternative zum Ende des Berichtsjahres weiterhin nach einer

Ausbildungsstelle → **Übersicht A1.2-7**. Vergleicht man die beiden alternativ verbliebenen Gruppen nach ihrem Vermittlungsstatus (keine weitere Vermittlung mehr erwünscht vs. weitere Vermittlung erwünscht), wird deutlich, dass die Anteile in den einzelnen Verbleibsformen in Abhängigkeit von der Gruppenzugehörigkeit variieren. Vor allem der Beginn einer Fördermaßnahme, Erwerbsarbeit und eines Schulbesuchs variieren stark in Abhängigkeit vom aktuellen Status des Vermittlungsauftrags. → **Übersicht A1.2-7** zeigt, dass insbesondere die Einmündung in Fördermaßnahmen mit dem Wunsch nach weiterer Vermittlung in Zusammenhang steht: Über ein Drittel (36,3% bzw. 29.838) der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch waren in Fördermaßnahmen eingemündet, davon die meisten in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (21.273 bzw. 26,0%). Demgegenüber begannen nur 3,7% (4.431) der alternativ verbliebenen Jugendlichen ohne weiteren Vermittlungswunsch eine Fördermaßnahme (berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme im Reha-Bereich, Einstiegsqualifizierung, sonstige Förderung, sonstige Förderung im Reha-Bereich).

Im Vergleich zum letzten Vermittlungsjahr ist der Anteil der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch, die eine Schule besuchen, um etwa 7% auf 25,0% (bzw. 21.224) gestiegen. Damit hat sich – was die Einmündung in eine Schule betrifft – der Abstand zwischen den Jugendlichen mit Alternativverbleib und ohne weiteren Vermittlungswunsch und den Jugendlichen mit Alternativverbleib und mit weiterem Vermittlungswunsch um fast 9 Prozentpunkte verkleinert. Dennoch liegt der Anteil der Schuleinmünder in der Gruppe der Bewerber/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch auch in diesem Jahr weit unter dem der Jugendlichen ohne weiteren Vermittlungswunsch (-13,5%). Ebenfalls geringer (-5,7%) fällt der Anteil der Jugendlichen mit weiterem Vermittlungswunsch aus, die sich zu einem Studium entschlossen (0,8% bzw. 674), sowie derjenigen (-9,7%), die in Erwerbsarbeit einmündeten (8.941 bzw. 10,9%). Anders als im letzten Vermittlungsjahr zeigen sich 2008 auch Unterschiede hinsichtlich der Einmündung in ein Praktikum und in eine Einstiegsqualifizierung. Jugendliche mit weiterem Vermittlungswunsch verblie-

ben mit 7,6% (bzw. +4,8%) häufiger im Praktikum und häufiger in einer Einstiegsqualifizierung (5,5% bzw. +4,3%) als Jugendliche ohne weiteren Vermittlungswunsch. Die Anteile der alternativ Verbliebenen mit weiterem Vermittlungswunsch, die ein berufsvorbereitendes Jahr (0,3% bzw. 252), ein Berufsgrundbildungsjahr (0,6% bzw. 529), gemeinnützige bzw. soziale Dienste (1.314 bzw. 1,6%) oder den Wehr- bzw. Zivildienst (1.545 bzw. 1,9%) begannen oder in ihrer bisherigen Berufsausbildungsstelle verblieben (12.113 bzw. 14,8%), gestalten sich dagegen ähnlich wie in der Gruppe der alternativ Verbliebenen ohne weiteren Vermittlungswunsch.

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen und unversorgte Bewerber/-innen

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen **E** in Betrieben auf der Angebots- und unversorgte Bewerber/-innen auf der Nachfrageseite stellen die bei der Vermittlung nicht zum Zuge gekommenen Restgrößen des Ausbildungsstellenmarkts dar. Damit gehen beide Größen in die Berechnung des Gesamtangebots sowie der Nachfrage ein.³⁰

E Unbesetzte Berufsausbildungsstellen

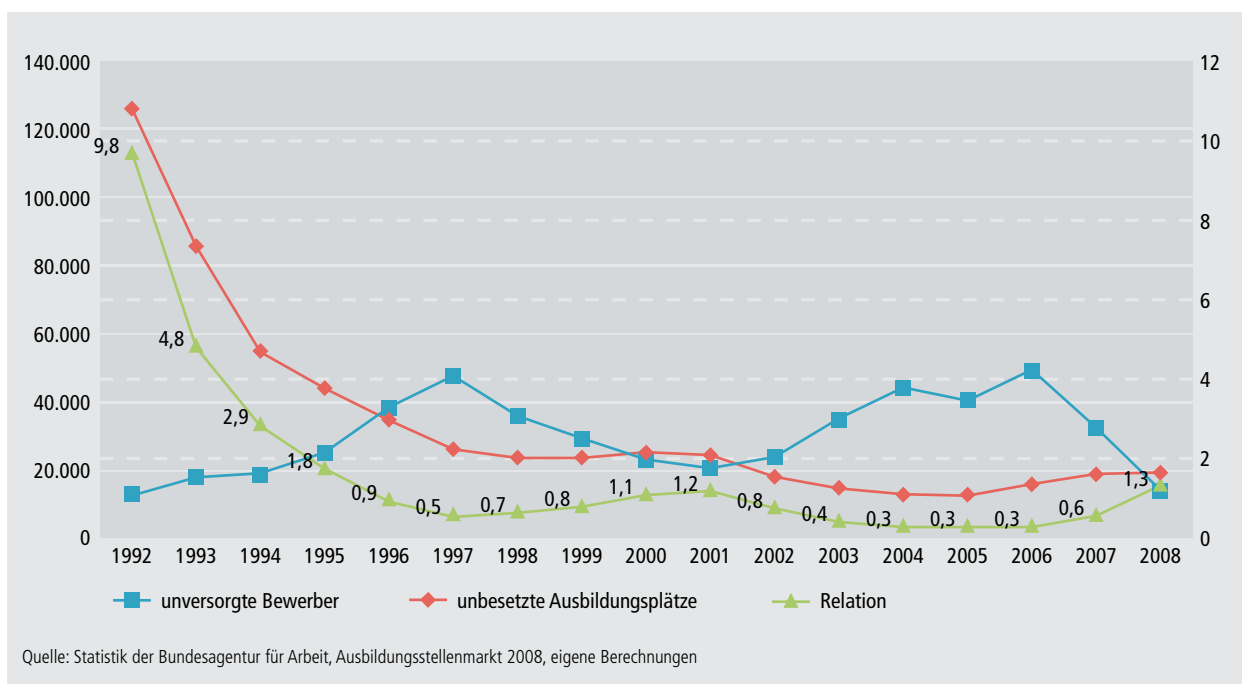
Die Bundesagentur für Arbeit (BA) definiert die unbesetzten Berufsausbildungsstellen und unversorgten Bewerber/-innen wie folgt:³¹ Alle gemeldeten Berufsausbildungsstellen, die bis zum Stichtag am 30.09. entweder nicht besetzt oder zurückgezogen wurden, gelten als unbesetzte Berufsausbildungsstellen. Betriebliche Berufsausbildungsstellen³², die im Laufe des Berichtsjahres gemeldet wurden, zwischenzeitlich aber nicht mehr zur Vermittlung zur Verfügung stehen, werden in der Zahl der unbesetzten Berufsausbildungsstellen nicht mehr berücksichtigt.

30 Zur Definition der Angebots-Nachfrage-Relationen siehe: <http://www.bibb.de/de/wlk8237.htm>.

31 Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen, Statistik zum Ausbildungsstellenmarkt, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahr 2007/2008.

32 Zur Definition von betrieblichen vs. außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen siehe: <http://www.bibb.de/de/wlk30323.htm>.

Schaubild A1.2-1: **Unversorgte Bewerber/-innen, unbesetzte Ausbildungsplätze und Stellen-Bewerber-Relation von 1992–2008**



Unversorgte Bewerber/-innen

Zum Bestand an unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen werden ausschließlich diejenigen gemeldeten Bewerber/-innen gerechnet, die weder in eine Berufsausbildung noch in eine Alternative eingemündet sind. Nicht zu den unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen gehören Jugendliche, die zwar ihren Vermittlungswunsch aufrechterhalten, aber zwischenzeitlich eine Alternative (z. B. weiterer Schulbesuch, berufsvorbereitende Maßnahme) begonnen haben oder von der Berufsberatung – zuständigkeitshalber – zur Arbeitsvermittlung verwiesen wurden, selbst wenn sie dort als arbeitslos gemeldet sind. Ebenfalls ausgeschlossen sind die Personen, die sich ohne Angabe eines Verbleibs nicht mehr bei der BA gemeldet haben und damit unbekannt verblieben sind.

Bei der BA zählen nur diejenigen Jugendlichen als „unversorgt“, die nicht in eine Alternative eingemündet sind und noch für das bereits angelaufene Ausbildungsjahr eine Ausbildungsstelle suchen. Insofern bildet die Zahl der unversorgten Bewerber/-innen nur einen Teil der erfolglosen Lehrstellenbewerber/-innen ab.

Die Zahl der unversorgten Bewerber/-innen hat sich in den letzten 2 Jahren erheblich verringert. Gleichzeitig stieg die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen nach ihrem Tiefpunkt 2005 langsam, aber stetig an, sodass ihre Zahl im Geschäftsjahr 2007/2008 erstmals seit 2001 wieder über der Zahl der unversorgten Bewerber/-innen liegt → **Schaubild A1.2-1**. Zum Stichtag am 30.09.2008 gab es bundesweit 19.507 noch unbesetzte Ausbildungsplätze bei 14.479 unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen. Damit beträgt die Stellen-Bewerber-Relation im Geschäftsjahr 2007/2008 1,3. Das heißt, einem unversorgten Bewerber bzw. einer unversorgten Bewerberin stehen rechnerisch noch 1,3 Ausbildungsstellen zur Verfügung – eine deutliche Steigerung gegenüber dem vorherigen Geschäftsjahr (+0,6).

In den neuen Ländern wurden Ende September 2.769 unbesetzte Ausbildungsplätze registriert, rund 400 Stellen mehr als im Vorjahr. Die Zahl der unversorgten Bewerber/-innen hatte sich in den alten Ländern gegenüber dem Vorjahr mehr als halbiert, sodass 4.352 junge Frauen und Männer unversorgt verblieben. Trotz des Rückgangs bei

Übersicht A1.2-8: Unbesetzte Ausbildungsplätze und unversorgte Bewerber/-innen der Berichtsjahre 2005/2006 bis 2007/2008 nach Ländern¹

Bundesland	Unbesetzte Ausbildungsplätze			Unversorgte Bewerber/-innen			Unbesetzte Ausbildungsplätze je unversorgtem Bewerber bzw. unversorgter Bewerberin		
	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2005/2006	2006/2007	2007/2008
	Anzahl			Anzahl			in %		
Baden-Württemberg	2.542	2.281	2.678	4.546	1.600	449	0,6	1,4	6,0
Bayern	3.496	5.712	5.689	5.259	3.417	1.005	0,7	1,7	5,7
Berlin	450	399	265	5.642	3.823	2.396	0,1	0,1	0,1
Brandenburg	211	290	562	3.828	1.441	770	0,1	0,2	0,7
Bremen ²	67	90	250	319	326	171	0,2	0,3	1,5
Hamburg	62	295	184	579	669	460	0,1	0,4	0,4
Hessen	1.091	1.496	918	3.556	2.538	1.011	0,3	0,6	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	174	486	615	1.287	817	329	0,1	0,6	1,9
Niedersachsen ³	2.121	1.325	1.721	3.345	3.085	1.122	0,6	0,4	1,5
Nordrhein-Westfalen	2.461	2.978	3.412	10.537	8.096	4.447	0,2	0,4	0,8
Rheinland-Pfalz	920	804	942	3.659	2.168	865	0,3	0,4	1,1
Saarland	270	187	351	376	138	55	0,7	1,4	6,4
Sachsen	601	743	591	3.089	2.294	454	0,2	0,3	1,3
Sachsen-Anhalt	134	166	429	1.084	507	141	0,1	0,3	3,0
Schleswig-Holstein	526	785	519	1.061	1.040	539	0,5	0,8	1,0
Thüringen	265	254	307	1.310	694	262	0,2	0,4	1,2
Alte Länder	13.556	15.953	16.664	33.237	23.077	10.124	0,4	0,7	1,6
Neue Länder	1.835	2.338	2.769	16.240	9.576	4.352	0,1	0,2	0,6
Bundesgebiet	15.401	18.359	19.507	49.487	32.660	14.479	0,3	0,6	1,3

¹ Neue Länder ohne unbesetzte Plätze aus Bund-Länder-Programmen

² Einschließlich der niedersächsischen Gebiete, die zu den bremischen Arbeitsamtsbezirken gehören

³ Ohne die Gebiete, die zu den bremischen Arbeitsamtsbezirken gehören

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsstellenmarkt 2008, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

den unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen und der Steigerung bei den noch offenen Berufsausbildungsstellen standen in diesem Jahr 100 unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen in den neuen Ländern lediglich 64 noch nicht besetzte Ausbildungsplätze zur Verfügung. Die Ausbildungsplätze des Bund-Länder-Programms und der Landesergänzungsprogramme waren zu diesem Zeitpunkt bereits weitgehend besetzt. Dagegen standen in den alten Ländern 100 unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen noch 165 unbesetzte Ausbildungsplätze gegenüber, was einer Quote von 1,6 entspricht. Ein deutlicher Überhang an unbesetzten

Ausbildungsstellen zeigte sich in Baden-Württemberg (+6,0), Bayern (+5,7) und dem Saarland (+6,4) → **Übersicht A1.2-8**.

Unversorgte Bewerber/-innen nach Strukturmerkmalen

7.081 junge Frauen und 7.395 junge Männer blieben bundesweit unversorgt. Der Frauenanteil (48,9%) hatte sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. In den alten Ländern ging der Anteil der Hauptschulabsolventen und -absolventinnen an den unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen ge-

Übersicht A1.2-9: **Unversorgte Bewerber/-innen nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Schulabschluss für die Berichtsjahre 2006/2007 und 2007/2008**

Merkmale	Unversorgte Bewerber/-innen			
	2006/2007		2007/2008	
	absolut	in %	absolut	in %
Alte Länder				
Geschlecht				
Männlich	11.641	50,4	5.180	51,2
Weiblich	11.436	49,6	4.944	48,8
Schulabschluss				
Ohne Hauptschulabschluss	681	3,0	245	2,4
Hauptschulabschluss	8.909	38,6	3.506	34,6
Mittlerer Abschluss	9.214	39,9	4.452	44,0
Fachhochschulreife	2.767	12,0	1.358	13,4
Allgemeine Hochschulreife	1.499	6,5	561	5,5
Staatsangehörigkeit				
Deutsche	20.056	86,9	8.789	86,8
Ausländer	3.002	13,0	1.321	13,0
Insgesamt	23.077	100,0	10.124	100,0
Neue Länder				
Geschlecht				
Männlich	5.068	52,9	2.215	50,9
Weiblich	4.508	47,1	2.137	49,1
Schulabschluss				
Ohne Hauptschulabschluss	627	6,5	136	3,1
Hauptschulabschluss	3.239	33,8	1.394	32,0
Mittlerer Abschluss	4.083	42,6	1.941	44,6
Fachhochschulreife	433	4,5	253	5,8
Allgemeine Hochschulreife	1.193	12,5	626	14,4
Staatsangehörigkeit				
Deutsche	9.009	94,1	3.949	90,7
Ausländer	563	5,9	394	9,1
Insgesamt	9.576	100,0	4.352	100,0
Bundesgebiet				
Geschlecht				
Männlich	16.709	51,2	7.395	51,1
Weiblich	15.944	48,8	7.081	48,9
Schulabschluss				
Ohne Hauptschulabschluss	1.308	4,0	381	2,6
Hauptschulabschluss	12.148	37,2	4.900	33,8
Mittlerer Abschluss	13.297	40,7	6.393	44,2
Fachhochschulreife	3.200	9,8	1.611	11,1
Allgemeine Hochschulreife	2.692	8,2	1.187	8,2
Staatsangehörigkeit				
Deutsche	29.065	89,0	12.738	88,0
Ausländer	3.565	10,9	1.715	11,8
Insgesamt	32.653	100,0	14.476	100,0

Abweichungen von Gesamtsummen aufgrund nicht zuordenbarer Werte (keine Angaben möglich)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Übersicht A1.2-10: **Unbesetzte Berufsausbildungsstellen und unversorgte Bewerber/-innen nach Berufsbereichen in den alten Ländern (Berichtsjahre 2005/2006 bis 2007/2008)**

Berufsbereich	Unbesetzte Ausbildungsstellen			Unversorgte Bewerber/-innen			Unbesetzte Ausbildungsstellen je unversorgtem Bewerber bzw. unversorgter Bewerberin		
	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2005/2006	2006/2007	2007/2008
	Anzahl			Anzahl			in %		
Metallberufe	1.091	1.203	1.326	4.378	2.630	1.094	0,2	0,5	1,2
Elektroberufe	456	589	753	1.326	901	373	0,3	0,7	2,0
Textil-, Bekleidungs- und Lederberufe	72	114	68	164	111	35	0,4	1,0	1,9
Ernährungsberufe	1.409	1.808	1.849	1.723	971	341	0,8	1,9	5,4
Bau- und Baunebenberufe einschließlich Tischler	1.121	1.313	1.198	2.961	1.679	726	0,4	0,8	1,7
Übrige Fertigungsberufe	384	377	402	1.096	898	363	0,4	0,4	1,1
Technische Berufe	197	215	204	425	327	154	0,5	0,7	1,3
Waren- und Dienstleistungskaufleute	3.180	3.714	4.043	8.271	5.952	2.757	0,4	0,6	1,5
Verkehrsberufe	188	669	375	519	402	219	0,4	1,7	1,7
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	2.002	1.864	2.037	5.390	4.090	2.021	0,4	0,5	1,0
Körperpflege-, Gästebetreuer-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufe	2.360	2.789	2.819	3.050	2.103	794	0,8	1,3	3,6
Sicherheits-, künstlerische, Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsberufe	858	1.050	1.268	2.810	2.221	929	0,3	0,5	1,4
Sonstige Berufe (Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe, Bergleute, Mineralgewinner)	238	248	322	1.124	785	318	0,2	0,3	1,0
Insgesamt	13.556	15.953	16.664	33.237	23.077	10.124	0,4	0,7	1,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

genüber dem Vorjahr von 38,6% auf 34,6% zurück. Angestiegen ist der Anteil der Jugendlichen mit mittleren Abschlüssen von 39,9% auf 44,0%, sodass diese weiterhin den größten Anteil der unversorgten Ausbildungsplatzbewerber und -bewerberinnen ausmachen. Auch in den neuen Ländern stellen Bewerber/-innen mit mittleren Bildungsabschlüssen den höchsten Anteil (44,6%) bei den Unversorgten. Der Anteil der unversorgten Bewerber/-innen mit Hauptschulabschluss ist dagegen geringer als in den alten Ländern (32,0%). Rund jeder fünfte unversorgte Bewerber bzw. jede fünfte unversorgte Bewerberin in Deutschland besaß eine Studienberechtigung (19,3%). Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt angestiegen. In den neuen Län-

dern erhöhte sich ihr Anteil (+3%) dagegen stärker als in den alten Ländern, wo er mit 8,2% denselben Wert erreichte wie im Geschäftsjahr 2006/2007.

Bundesweit hatten 8.298 unversorgte Bewerber/-innen ihre Schullaufbahn bereits vor dem Jahr 2007 abgeschlossen; bei rund vier von zehn unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen liegt der Schulabschluss sogar mindestens zwei Jahre zurück.

Rund 12% aller unversorgten Bewerber/-innen besaßen eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit, was einen Anstieg um ca. einen Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr bedeutet. In den neuen Ländern erhöhte sich dagegen der Anteil der Ausländer

und Ausländerinnen von 6% auf 9%. Einen Überblick über die Strukturmerkmale der unversorgten Bewerber/-innen gibt → [Übersicht A1.2-9](#).

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen und unversorgte Bewerber/-innen nach Berufsbereichen

Trotz des generellen Angebotsüberhangs in den alten Ländern zeigen sich zum Teil erhebliche Unterschiede in der Relation der noch unbesetzten Stellen und der unversorgten Bewerber/-innen in Abhängigkeit der Berufsbereiche. So gab es bei Ernährungsberufen (5,4) und bei Körperpflege-, Gästebetreuer-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufen (3,6) weit mehr unbesetzte Stellen als unversorgte Bewerber/-innen. Auch in den Metall- (1,2) und Elektroberufen (2,0) gab es im Vergleich zum Vorjahr mehr unbesetzte Ausbildungsplätze als unversorgte Bewerber/-innen, auch wenn hier der Überhang geringer ausfällt als bei den Ernährungsberufen. Zudem zeigen sich in den Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen (1,0) sowie bei den Dienstleistungskaufleuten (1,5) eher geringere Stellenüberhänge → [Übersicht A1.2-10](#).

Obwohl sich in den neuen Ländern die Versorgungssituation der Bewerber/-innen leicht verbessert hat, gibt es in nahezu allen Berufsbereichen mehr unversorgte Bewerber/-innen als noch unbesetzte Ausbildungsstellen. Vor allem in den Sicherheits-, künstlerischen, Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsberufen fällt die Quote besonders niedrig aus (0,2). Lediglich in den Körperpflege-, Gästebetreuer-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufen (1,4) sowie den Ernährungsberufen (1,8) gibt es mehr unbesetzte Stellen als unversorgte Bewerber/-innen → [Übersicht A1.2-11](#).

Zusammenhang zwischen der Nachfrageberechnung und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum 30. September

Die Ausbildungsstellennachfrage setzt sich aus der Anzahl der erfolglosen sowie der erfolgreichen Ausbildungsstellennachfrager/-innen zusammen. Der

Umfang der erfolgreichen Nachfrager/-innen ist mit der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge identisch. Zu den erfolglosen Nachfragern und Nachfragerinnen werden traditionell nur Jugendliche gezählt, die Ende September weder in eine Ausbildungsstelle noch in eine Ausbildungsstellenalternative eingemündet sind und daher unversorgt blieben. Die alternativ verbliebenen Ausbildungsstellenbewerber/-innen werden dabei nicht in die traditionelle Nachfrageberechnung einbezogen, selbst wenn sie weiterhin auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle sind → [vgl. Übersicht A1.2-7](#). Der Beginn einer Alternative bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass die Ausbildungsstellensuche aufgegeben oder zeitlich verschoben wurde. Denn neben den unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen sind alternativ verbliebene Jugendliche mit weiterem Vermittlungswunsch auch weiterhin auf Ausbildungsstellensuche und stehen somit dem Ausbildungsmarkt auch noch nach Ende des Geschäftsjahres zur Verfügung. Im Vermittlungsjahr 2007/2008 waren bei der BA mehr als fünfmal so viele Jugendliche mit alternativem Verbleib und weiterem Vermittlungswunsch (81.846) als unversorgte Bewerber/-innen (14.479) registriert. Für eine zuverlässige Darstellung der Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt ist es daher unerlässlich, neben der traditionell erfassten Nachfrage (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und unversorgte Bewerber und Bewerberinnen) auch die erweiterte Nachfrage (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, unversorgte Bewerber und Bewerberinnen sowie alternativ verbliebene Bewerber und Bewerberinnen mit weiterem Vermittlungswunsch) auszuweisen (→ [vgl. Kapitel A1.1](#) sowie Bundesministerium für Bildung und Forschung 2009, Kapitel 4.2).

Zusammenfassung

Auf den ersten Blick erscheint die diesjährige Ausbildungsstellenmarkt看bilanz der BA überaus positiv: Bei gleichzeitigem Rückgang der unversorgten Bewerber/-innen erhöhte sich im Vergleich zum letzten Vermittlungsjahr die Anzahl der noch unbesetzten Ausbildungsstellen. Zurückzuführen ist diese Entwicklung nicht nur auf eine leichte Erhöhung des Ausbildungsstellenangebots in Deutschland, sondern auch auf einen demografisch bedingten Rückgang bei den gemeldeten Bewerbern und Bewerberinnen.

Übersicht A1.2-11: Unbesetzte Berufsausbildungsstellen und unversorgte Bewerber/-innen nach Berufsbereichen in den neuen Ländern (Berichtsjahre 2005/2006 bis 2006/2008)

Berufsbereich	Unbesetzte Ausbildungsstellen			Unversorgte Bewerber/-innen			Unbesetzte Ausbildungsstellen je unversorgtem Bewerber bzw. unversorgter Bewerberin		
	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2005/2006	2006/2007	2007/2008
	Anzahl			Anzahl			in %		
Metallberufe	151	199	302	2.079	1.012	414	0,1	0,2	0,7
Elektroberufe	89	137	171	577	346	185	0,2	0,4	0,9
Textil-, Bekleidungs- und Lederberufe	16	10	27	101	68	28	0,2	0,1	1,0
Ernährungsberufe	185	242	370	1.274	649	208	0,1	0,4	1,8
Bau- und Baunebenberufe einschließlich Tischler	105	101	140	1.861	968	293	0,1	0,1	0,5
Übrige Fertigungsberufe	94	82	77	571	365	176	0,2	0,2	0,4
Technische Berufe	50	55	15	238	139	57	0,2	0,4	0,3
Waren- und Dienstleistungskaufleute	333	425	519	3.267	2.099	1.128	0,1	0,2	0,5
Verkehrsberufe	21	107	57	281	185	71	0,1	0,6	0,8
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	242	203	279	1.769	1.148	711	0,1	0,2	0,4
Körperpflege-, Gästebetreuer-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufe	454	610	627	1.949	1.116	437	0,2	0,5	1,4
Sicherheits-, künstlerische, Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsberufe	74	77	85	1.328	935	475	0,1	0,1	0,2
Sonstige Berufe (Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe, Bergleute, Mineralgewinner)	21	90	100	945	533	169	0,0	0,2	0,6
Insgesamt	1.835	2.338	2.769	16.240	9.576	4.352	0,1	0,2	0,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Trotz dieser positiven Bilanz müssen jedoch berufs-spezifische und regionale Disparitäten berücksichtigt werden: So finden sich zum einen nicht in allen Berufsbereichen starke Angebotsüberhänge, und zum anderen gestaltet sich die Situation in den neuen Ländern kritischer als in den alten. Zwar ist in den neuen Ländern zunehmend von einem „Auszubildenden-Notstand“ die Rede – was sich durchaus durch den starken Rückgang bei der Zahl der gemeldeten Bewerber/-innen (-26,0%) nachvollziehen lässt –, doch gibt es in diesem Vermittlungsjahr erneut weniger noch unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerber/-innen in den neuen Ländern – und zwar in fast allen Berufsbereichen. Darüber hinaus müssen in der Ausbildungsplatzbilanz neben den unversorgten Bewerber/-innen auch die alternativ

verbliebenen Bewerber/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch betrachtet werden. Denn auch für diese Gruppe liefen nach Abschluss des Geschäftsjahres die Vermittlungsbemühungen weiter. Daher reicht es nicht aus, den Rückgang bei den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern als alleinigen (Erfolgs-) Indikator auszuweisen.³³

(Verena Eberhard, Elisabeth M. Krekel, Klaus Schöngen, Joachim G. Ulrich)

³³ Vgl. Pressemitteilung der Bundesagentur für Arbeit und der Partner des Ausbildungspakts vom 13. Oktober 2008: „Erstmals seit sieben Jahren mehr unbesetzte Stellen als unversorgte Bewerber“.

A1.3 Regionale Entwicklung der Berufsausbildung

Bundesweit standen im Berichtsjahr 89 Ausbildungsstellenangebote für 100 Nachfrager/-innen zur Verfügung → **Übersicht A1.3-1**. Damit lag die Angebots-Nachfrage-Relation, bei der in der erweiterten Fassung auch Jugendliche als Nachfrager/-innen gezählt werden, die sich im Berichtsjahr erfolglos um eine Ausbildungsstelle bemüht hatten, ihren Ausbildungswunsch aber weiterhin aufrechterhalten,³⁴ deutlich unter der Angebots-Nachfrage-Relation nach der bisherigen Definition. Danach käme es mit einer Angebots-Nachfrage-Relation von 101 zu einem rein rechnerisch ausgeglichenen Ausbildungsstellenmarkt.

Die Angebots-Nachfrage-Relation war im Vergleich zum Vorjahr um knapp 5 % gestiegen. Dieser Trend spiegelt sich auch auf Arbeitsagenturebene wider → **Tabelle A1.3-1**. In 40 % aller Arbeitsagenturen hat sich der regionale Ausbildungsstellenmarkt zwar verbessert, dennoch fiel in knapp der Hälfte aller Arbeitsagenturen die Versorgung Jugendlicher mit Ausbildungsstellen weiterhin ungünstig aus.³⁵

Im folgenden Regionalvergleich wird auf die wichtigsten Unterschiede zwischen Regionen mit einem tendenziell ausgeglichenen Ausbildungsstellenmarkt und Arbeitsagenturen mit einer sehr ungünstigen Ausbildungssituation eingegangen.

Regionen mit relativ ausgeglichener Ausbildungssituation

Ausbildungsstellenmarkt

Im Durchschnitt wurde in diesen Arbeitsagenturbezirken mit einer Angebots-Nachfrage-Relation von 96 die bundesweite Angebots-Nachfrage-Relation leicht überschritten, wobei sich in Bayern und Baden-Württemberg die höchsten Anteile dieser relativ

ausgeglichenen Ausbildungsstellenmärkte finden → **Tabelle A1.3-1**. Die Spannweite in den regionalen Ausbildungsstellenmärkten reicht von 92,3 bis 108,7. Damit stehen den Jugendlichen etwa 7 Lehrstellen mehr als im Bundesdurchschnitt zur Verfügung. Der Zuwachs der Angebots-Nachfrage-Relation gegenüber dem Vorjahr betrug im Schnitt 5,2 % und fiel damit höher aus als im Bundesdurchschnitt. Dies konnte nicht zuletzt dadurch erreicht werden, weil in diesen Arbeitsagenturen die Ausbildungsnachfrage mit 6,3 % stärker zurückgegangen war als das Ausbildungsangebot der Betriebe (1,4 %). Insgesamt verringerte sich die Zahl der Neuabschlüsse in diesen Arbeitsagenturen im Schnitt um 2,2 % bzw. um knapp 10.000 Neuverträge.

Ausbildungsangebot

Für diese Arbeitsmarktregionen war das überdurchschnittliche Angebot an betrieblichen Ausbildungsstellen charakteristisch.³⁶ Mit einer betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relation von 85,4 konnten über 8 von 10 Nachfragenden damit rechnen, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu erhalten. Der Bundesdurchschnitt lag bei einer Relation von 78. Dementsprechend niedrig fiel der Anteil außerbetrieblicher Lehrstellen aus. Bezogen auf die Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen sinkt das betriebliche Angebot an Ausbildungsplätzen allerdings auf 69,4 pro 100 Schulabsolventen/Schulabsolventinnen. Wie im Vorjahr lagen in diesen Regionen alle Angebots-Nachfrage-Relationen nach Zuständigkeitsbereichen über den Bundesdurchschnitt, wobei nur der IHK-Bereich und die Landwirtschaft ihr Vorjahresniveau halten konnten. Alle anderen Zuständigkeitsbereiche mussten Rückgänge im Ausbildungsstellenangebot verzeichnen.

Ausbildungsnachfrage

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Schulabgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen nur um 4,3 % und die Gesamtnachfrage nach Ausbildungsstellen um 6,3 % gesunken, obwohl die Zahl der offiziell registrierten Bewerber/-innen um 19 %

34 Zur Definition → vgl. **Kapitel A1.1**. Soweit nicht explizit darauf hingewiesen, wird im Folgenden die erweiterte Definition der Nachfrage verwendet.

35 Im Gegensatz zu früheren Auswertungen wurde zur Klassifikation der regionalen Ausbildungsstellenmärkte keine Clusteranalyse durchgeführt, sondern es wurden 3 gleich große Gruppen gebildet. Diese Klassifikation wurde auf die Vorjahresergebnisse übertragen.

36 Zur Berechnung der betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relation vgl. Fußnote 1 in **Übersicht A1.3-1**.

Übersicht A1.3-1: Ausgewählte Indikatoren zur regionalen Ausbildungsmarktsituation 2008

Indikatoren zur regionalen Situation und deren Entwicklung	relativ ausgeglichen	ungünstig	sehr ungünstig	insgesamt
Ausbildungsstellensituation 2007 (Arbeitsagenturen)				
relativ ausgeglichen	18	3	0	21
ungünstig	34	27	1	62
sehr ungünstig	6	29	58	93
insgesamt	58	59	59	176
Ausbildungsstellenmarkt				
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	241.855	190.591	183.813	616.259
Veränderung gegenüber 2007 (in %)	-2,2	-1,3	-0,9	-1,5
Angebots-Nachfrage-Relation 2007 nach erweiterter Definition	91,0	85,9	77,6	85,1
Angebots-Nachfrage-Relation 2008 nach erweiterter Definition	95,8	89,0	81,9	89,2
Veränderung 2008 gegenüber 2007 (in %)	5,2	3,7	5,5	4,8
Angebots-Nachfrage-Relation 2007 nach alter Definition	100,1	98,8	93,9	97,8
Angebots-Nachfrage-Relation 2008 nach alter Definition	102,9	100,9	98,0	100,8
Veränderung 2008 gegenüber 2007 (in %)	2,8	2,1	4,4	3,0
Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation 2008 nach erweiterter Definition ¹	85,4	77,2	70,8	78,1
Ausbildungsangebot				
Gesamtangebot	251.473	196.284	187.918	635.675
Veränderung des Gesamtangebots gegenüber 2007 (in %)	-1,4	-1,6	-0,8	-1,3
Unbesetzte Ausbildungsstellen	9.618	5.693	4.105	19.416
Veränderung des Bestands gegenüber 2007 (in %)	22,9	-8,9	0,9	7,0
Betriebliches Gesamtangebot	224.270	170.101	162.411	556.782
Veränderung des betrieblichen Gesamtangebots gegenüber 2007	1,8	-2,2	0,4	0,2
Betriebliche Ausbildungsplätze pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen	69,4	58,8	54,6	61,2
Unbesetzte Ausbildungsplätze pro 100 unversorgte Bewerber/-innen nach alter Definition	367,0	146,3	51,6	134,2
Unbesetzte Ausbildungsplätze pro 100 noch zu vermittelnde Bewerber/-innen nach erweiterter Definition	46,4	19,1	9,0	20,2
Angebots-Nachfrage-Relation nach Zuständigkeitsbereichen und erweiterter Nachfragedefinition				
Industrie und Handel	95,5	88,7	81,5	89,0
Handwerk	96,1	89,8	82,4	89,6
Freie Berufe	93,9	87,2	86,7	89,5
Öffentlicher Dienst	95,7	89,3	81,5	89,3
Landwirtschaft	97,3	88,8	81,5	89,4
Hauswirtschaft	98,6	90,8	81,6	91,0
Seeschifffahrt	91,3	92,4	44,0	88,5
Ausbildungsnachfrage				
Gesamtnachfrage nach erweiterter Definition	262.567	220.438	229.500	712.505
Veränderung der Gesamtnachfrage gegenüber 2007 (in %)	-6,3	-5,0	-6,0	-5,8
Gesamtnachfrage nach alter Definition	244.476	194.483	191.769	630.728
Gesamtbestand noch zu vermittelnder Bewerber/-innen nach erweiterter Definition	20.712	29.847	45.687	96.246
Veränderung gegenüber 2007	-37,2	-23,4	-22,1	-26,3
Noch zu vermittelnde Bewerber/-innen nach erweiterter Definition pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen	6,4	10,3	15,4	10,6
Veränderung Bewerber/-innen gegenüber 2007 (in %)	-19,0	-15,5	-12,4	-15,5
Veränderung Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen gegenüber 2007 (in %)	-4,3	-3,6	-2,2	-3,4
Nachfrager/-innen nach erweiterter Definition pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen	81,3	76,2	77,2	78,3
Gemeldete Bewerber/-innen pro 100 Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen	59,4	67,4	78,4	68,1
Betriebliche Ausbildungsbeteiligung				
Ausbildungsbetriebe pro 100 Betriebe 2007 (Ausbildungsbetriebsquote)	23,1	24,8	24,9	24,1
Veränderung gegenüber 1999 (in %)	1,9	2,9	2,6	2,4
Auszubildende ² pro 100 Beschäftigte 2007 (Ausbildungsquote)	6,3	6,8	6,6	6,5
Veränderung gegenüber 1999 (in %)	1,8	4,0	4,4	3,2

¹ Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation = Gesamtangebot abzüglich gemeldeter außerbetrieblicher Berufsausbildungsstellen pro 100 Nachfrager/-innen nach erweiterter Definition

² Beschäftigte in Ausbildung nach Personengruppenschlüssel 102 und 141

Übersicht A1.3-2: **Ausgewählte Indikatoren zur regionalen Beschäftigungs- und Arbeitsmarktsituation 2007¹ sowie -entwicklung seit 1999**

Indikatoren zur regionalen Situation und deren Entwicklung	Ausbildungsstellensituation 2008			
	relativ ausgeglichen	ungünstig	sehr ungünstig	insgesamt
Beschäftigungssystem/Fachkräftebedarf²				
Veränderungen der Bestände zwischen 1999 und 2007 (in %)				
Auszubildende	1,3	1,8	0,5	1,2
Beschäftigte (ohne Auszubildende)	-0,6	-2,4	-4,0	-2,1
nach beruflicher Stellung				
ungelernte Arbeiter	-1,1	-1,5	-6,5	-3,0
Facharbeiter	-15,5	-15,8	-18,1	-16,3
Fachangestellte (ohne Teilzeitkräfte)	-3,0	-5,4	-5,7	-4,5
Teilzeitkräfte (unter 18 Stunden)	46,8	48,6	48,8	47,9
Teilzeitkräfte (über 18 Stunden)	27,8	24,4	20,4	24,5
nach Berufsabschluss				
mittlerer Schulabschluss ohne Berufsausbildung	-24,7	-24,5	-27,4	-25,5
mittlerer Schulabschluss mit Berufsausbildung	-10,0	-9,5	-11,4	-10,2
Fachhochschulabschluss	12,2	12,2	11,0	11,9
Hochschulabschluss	18,0	17,6	18,5	18,0
ohne Berufsabschluss	-20,4	-22,0	-24,6	-22,3
mit Berufsabschluss	-4,4	-5,3	-6,7	-5,4
nach Betriebsgrößenklassen				
bis 9 Beschäftigte	-5,4	-6,8	-5,3	-5,8
10 bis 29 Beschäftigte	-4,4	-5,8	-5,7	-5,2
50 bis 249 Beschäftigte	5,8	2,5	2,3	3,7
250 und mehr Beschäftigte	-0,3	-1,2	-7,1	-2,6
nach Wirtschaftssektoren				
Beschäftigte im sekundären Sektor	-3,9	-6,7	-11,5	-7,2
Beschäftigte im Baugewerbe	-35,5	-34,7	-32,6	-34,4
Beschäftigte im gewerblichen Dienstleistungssektor	6,5	6,2	5,0	6,0
Beschäftigte Gebietskörperschaften/Sozialversicherung	-7,9	-7,9	-5,3	-7,1
nach Berufssektoren				
Beschäftigte in Fertigungsberufen (ohne technische Berufe)	-11,6	-11,6	-14,2	-12,4
Beschäftigte in technischen Berufen	-0,7	-3,7	-6,1	-3,1
Beschäftigte in Dienstleistungsberufen	4,1	2,9	1,8	3,1
nach Wissensökonomie/FuE-Anteilen				
wissensintensives produzierendes Gewerbe	3,0	-1,1	-3,2	0,0
wissensintensives Dienstleistungsgewerbe	7,4	6,7	2,4	5,9
nicht wissensintensives Gewerbe	-3,6	-4,5	-5,7	-4,5
Betriebs-, wirtschafts- und berufsstrukturelle Rahmenbedingungen²				
Betriebsgrößenklassen				
bis 9 Beschäftigte	16,5	17,6	17,3	17,1
10 bis 29 Beschäftigte	21,9	24,3	23,1	23,0
50 bis 249 Beschäftigte	27,1	28,7	27,9	27,8
KMU insgesamt	65,5	70,5	68,3	67,8
250 und mehr Beschäftigte	34,5	29,5	31,7	32,2
Wirtschaftssektoren				
Beschäftigte im sekundären Sektor	24,1	27,6	27,6	26,2
Beschäftigte im Baugewerbe	5,0	5,8	5,3	5,3
Beschäftigte im gewerblichen Dienstleistungssektor	63,6	58,8	59,4	61,0
Beschäftigte Gebietskörperschaften/Sozialversicherung	6,1	6,2	6,3	6,2
FuE-Bereiche/Wissensökonomie				
wissensintensives produzierendes Gewerbe	13,6	13,1	12,6	13,2
wissensintensives Dienstleistungsgewerbe	23,0	18,7	19,0	20,6
nicht wissensintensives Gewerbe	63,5	68,1	68,4	66,3
Berufssektoren				
Beschäftigte in Fertigungsberufen (ohne technische Berufe)	23,8	28,3	27,8	26,3
Beschäftigte in technischen Berufen	7,8	6,8	6,8	7,2
Beschäftigte in Dienstleistungsberufen	66,4	62,8	63,3	64,4

¹ Beschäftigtendaten zum Stichtag 31.12.2008 stehen erst ab August 2009 zur Verfügung

² Berechnungen zu Beschäftigtenbeständen grundsätzlich ohne Beschäftigte in Ausbildung

Quellen: Beschäftigtenstatistik Bundesagentur für Arbeit, Stichtag jeweils 31.12.

zurückgegangen war. Der Anteil noch zu vermittelnder Bewerber/-innen um Berufsausbildungsstellen pro 100 Schulabgänger/-innen lag mit 6,4% im Vergleich zu den anderen Ausbildungsmarktregionen am günstigsten. Im Gegensatz zu den anderen Arbeitsmarktregionen stand am Ende des Vermittlungsjahres jedem/jeder der noch zu vermittelnden Bewerber/-innen ein ausreichendes Angebot an unbesetzten Ausbildungsstellen zur Verfügung.

Betriebliche Ausbildungsbeteiligung

Einer der Hauptgründe für die günstige regionale Ausbildungssituation war das überdurchschnittliche Engagement von Betrieben an der Ausbildung von Jugendlichen. Zwar bildete in diesen Regionen mit 23,1% nur knapp jeder vierte Betrieb aus, in einer Reihe von Arbeitsamtsbezirken aber fast jedes dritte Unternehmen. Gegenüber 1999 war die Ausbildungsbetriebsquote lediglich um unterdurchschnittliche 1,9% gestiegen, da sich über 4.000 Unternehmen weniger an der Berufsausbildung beteiligten. Insgesamt war der Gesamtbestand an Betrieben um 34.000 bzw. 4% zurückgegangen. Erwähnenswert ist zudem – verglichen mit dem Bundesdurchschnitt (6,5%) – die etwas niedrigere Ausbildungsquote in Höhe von 6,3%. Dies lag möglicherweise am geringen Anteil außerbetrieblicher Ausbildungsplätze in diesen Arbeitsamtsregionen und führt im Vergleich zu den anderen Arbeitsamtsbezirken zu einer Unterschätzung der Ausbildungsbeteiligung.³⁷

Entwicklung des Fachkräfte- und Qualifikationsbedarfs

Ausschlaggebend für die Ausbildungsbereitschaft von Betrieben und Unternehmen ist der jeweilige Bedarf an qualifizierten Beschäftigten. Im Untersuchungszeitraum wiesen Arbeitsagenturen mit relativ günstigem Ausbildungsstellenmarkt im Vergleich zu 1999 mit -0,6% bzw. 61.000 die geringsten prozentualen Rückgänge in der Beschäftigung auf. Im Bundesdurchschnitt lag der Abbau bei -2,1% bzw. 554.000 Beschäftigungsverhältnissen. Diese starken Rückgänge zeigten sich besonders im Facharbeiterbereich, in

dem es zu einem Beschäftigungsabbau von -15,5% kam. Aber auch unter den Fachangestellten reduzierten sich die Bestände um -3%. Nutznießer dieser Entwicklung waren offensichtlich Teilzeitkräfte, die ihre Bestände um bis zu 46% ausbauen konnten. Dies gilt auch für hoch qualifizierte Beschäftigte, da bei den Betrieben in diesem Zeitraum mit 18% ein hoher Bedarf an Beschäftigten mit Hochschulabschluss und mit 12,2% bei den Fachhochschulabsolventen/Fachhochschulabsolventinnen bestand, mit offenbar günstigen Folgen für das betriebliche Ausbildungsstellenangebot. Einer der Gründe für die relativ moderaten Entwicklungen auf diesen Ausbildungsstellenmärkten waren die in großen mittelständischen Betrieben steigenden Beschäftigtenzahlen und der in Großbetrieben geringfügige Rückgang der Beschäftigtenzahlen. In allen anderen Betriebsgrößenklassen lagen zudem die Beschäftigtenrückgänge unter dem Bundesdurchschnitt. Hinsichtlich der sektoralen Entwicklung zeigen sich branchenspezifische Unterschiede: Vor allem das Baugewerbe (-35,5%) sowie Gebietskörperschaften/Sozialversicherung (-7,9%) mussten überdurchschnittliche Einbrüche verzeichnen, die durch Zuwächse im Dienstleistungssektor auch nicht ausgeglichen werden konnten. Profitieren von diesem Strukturwandel konnten offensichtlich Betriebe aus Wirtschaftsbereichen, in denen der FuE-Anteil und der Akademikeranteil unter den Beschäftigten überdurchschnittlich hoch lagen. Hier erreichten das produzierende wissensintensive Gewerbe mit 3% und das wissensintensive Dienstleistungsgewerbe mit 7,4% hohe Zuwachsraten. Charakteristisch für die Regionen ist zudem der überproportionale Beschäftigungszuwachs und -anteil im Dienstleistungssektor.

Regionen mit sehr ungünstiger Ausbildungssituation

Ausbildungsstellenmarkt

In Arbeitsagenturen mit einer im Berichtsjahr sehr ungünstigen Ausgangssituation für Lehrstellenbewerber/-innen kamen auf 100 Nachfrager/-innen nur 82 Ausbildungsstellen → [Übersicht A1.3-2](#), [Tabelle A1.3-1](#). Dennoch bleibt im Vergleich zu 2007 festzuhalten, dass auch in diesen Regionen 5,5% mehr Lehrstellen angeboten wurden. Allerdings lagen die Angebots-Nachfrage-Relationen in diesen

³⁷ In der Beschäftigtenstatistik sind Auszubildende auf einem außerbetrieblichen Ausbildungsplatz nicht getrennt ausgewiesen.

Arbeitsagenturen zwischen 74,5 und 85,8. Im Vorjahresvergleich hatten sich die regionalen Ausgangssituationen in keinem einzigen Fall verbessert.

Ausbildungsangebot

Damit fiel im Berichtsjahr auch das Angebot an betrieblichen Ausbildungsstellen sehr gering aus: 100 Nachfragern standen nur etwa 71 betriebliche Lehrstellen zur Verfügung, 7 Ausbildungsplätze weniger als im Bundesdurchschnitt. Dementsprechend hoch war der Anteil außerbetrieblicher Ausbildungsstellen, die zur Zusatzversorgung der Jugendlichen angeboten werden mussten. Deren Anteil an den gemeldeten Berufsausbildungsstellen belief sich auf 14%. Gemessen an der Versorgung der Abgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen sinkt der Anteil betrieblicher Lehrstellen auf 55 pro 100 Schulabsolventen/-absolventinnen. Die Angebots-Nachfrage-Relationen nach Zuständigkeitsbereichen lagen grundsätzlich unter dem Bundesdurchschnitt. Insbesondere ausbildungsintensive Bereiche wie der IHK- und Handwerksbereich, aber auch der öffentliche Dienst konnten angesichts der Nachfrage der Jugendlichen kein adäquates Angebot machen.

Ausbildungsnachfrage

Infolge der mit 12,4% unterdurchschnittlich zurückgehenden Bewerberzahlen und obwohl im Berichtsjahr die Gesamtnachfrage nach Ausbildungsstellen mit 6% ähnlich stark abgenommen hatte wie in den anderen Ausbildungsregionen, führte die nur leichte Abnahme des Gesamtangebots um 0,8% zu keinem rechnerischen Ausgleich auf dem Ausbildungsstellenmarkt. Auf 100 noch zu vermittelnde Bewerber/-innen kamen 15,4 unbesetzte Ausbildungsstellen. Im Bundesdurchschnitt beträgt die Vergleichszahl 10,6. Der Anteil der beim Arbeitsamt registrierten Bewerber/-innen an den Schulabgängern und Schulabgängerinnen liegt – bei einem Bundesdurchschnitt von 68,1% – mit 78,4% vergleichsweise hoch. Dies liegt zum einen daran, dass in einem beträchtlichen Umfang Altbewerber/-innen aus den vergangenen Jahren weiterhin als Bewerber/-innen auftreten und die Arbeitsagenturen bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle öfters eingeschaltet werden.

Betriebliche Ausbildungsbeteiligung

Trotz einer überdurchschnittlichen Beteiligung von Betrieben an der Ausbildung änderte dies nichts an der schwierigen Ausgangssituation in diesen Regionen. Hier waren wie in den Vorjahren 24,9% der Betriebe bereit, Jugendliche als Auszubildende aufzunehmen, gegenüber 1999 eine Steigerung der Ausbildungsbetriebsquote um 2,6%. Auch die Ausbildungsquote lag über dem Bundesdurchschnitt: Von 100 Beschäftigten hatten 6,6% Jugendliche einen Ausbildungsvertrag, 4,4% mehr als 1999.³⁸

Entwicklung des Fachkräfte- und Qualifikationsbedarfs

Im Vergleich zu den anderen Ausbildungsmarktreregionen und zum Bundesdurchschnitt ist der Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesen Arbeitsagenturbezirken im Vergleich zu 1999 mit 4% stark zurückgegangen, insbesondere bei Facharbeitern und -angestellten. Aber auch bei den ungelerten Arbeitskräften sind überdurchschnittliche Rückgänge zu verzeichnen. Die Entwicklungen in den nach Qualifikationsgruppen unterschiedenen Beschäftigtenbeständen wiesen keine Auffälligkeiten auf. Der wichtigste Unterschied liegt darin, dass in diesen Ausbildungsmärkten vor allem Großbetriebe Beschäftigung abgebaut haben und große mittelständische Betriebe nicht wie in den anderen Arbeitsmarktreregionen deutlich zulegen konnten. Besonders betroffen waren in diesen Regionen Beschäftigte im produzierenden Gewerbe und bei den Fertigungsberufen. Auch konnten Betriebe aus dem wissensintensiven Gewerbe nicht dieselben Zuwachsraten verzeichnen wie Betriebe in den anderen Regionen.

(Klaus Troeltsch)

³⁸ Wobei es hier durch den hohen Anteil außerbetrieblicher Ausbildungsstellen zu einer Überschätzung der Ausbildungsquote kommt.

Ergänzende Tabellen zu diesem Kapitel finden Sie im Anhang des Datenreports zum Berufsbildungsbericht 2009. Diesen können Sie auf der Internetseite <http://datenreport.bibb.de/html/103.htm> herunterladen.

Quelle:

Bundesinstitut für Berufsbildung [Hrsg.]: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009. -
Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung.

Bonn, 2009. - 387 S.

ISBN 978-3-88555-842-2

URL: www.bibb.de/datenreport